

Adam Ludwig Giese

**Der Gerichts-Tag als ein Erlösungs- Ehren- und Freuden-Tag der Gläubigen :
wurde in zweoen Predigten am 2. Sonntage des Advents auf dem Königlichen
Schlosse Friedensburg vorgestellet ...**

Wernigeroda: Druckts und verlegts J. G. Struck, 1745

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1755015933>

Druck Freier  Zugang





27869
847



F. C. 3511.

Der
Gerichts = Tag
als ein
Erlösungs - Ehren - und
Freuden - Tag
der Gläubigen,
wurde
in zween Predigten
am 2. Sonntage des Advents
auf dem Königlichen Schlosse
Friedensburg
vorgestellet,
und nun
in eine Betrachtung
zusammen gezogen
Auf Hochfürstl. gnädig. Befehl
dem Druck übergeben
von
Adam Ludewig Giese,
Prediger bey der Deutschen Garnison - Gemeine zu
Copenhagen.

Wernigeroda, 1745
Drucks und verlegts J. G. Struck, Hof-Buchdr.



Gebet.

Mehrtheuerster Heiland, Herr Jesu Christe, du bist das A und O, der Anfang und das Ende, der erste und der letzte. Du hast uns befohlen, alles, was wir thun mit Worten oder mit Werken, das sollen wir in deinem Namen thun. In deinem Namen fangen wir denn auch heute unser Amt und Werk an, da du uns abermal nach deiner herzlichen Barmherzigkeit ein neues Kirchen-Jahr hast erleben lassen. Zuförderst loben und rühmen wir dich von ganzem Herzen, daß du uns dein liebes und seligmachendes Evangelium geschenket, bis hieher unter uns erhalten, und auch in dem zurückgelegten Jahre bey äußerlicher Ruhe, da man von andern Ort von nichts als Krieg und Blutvergiessen höret, hast verkündigen und reichlich hören lassen. Wie sind auch in diesem Stück viel zu geringe aller Barmherzigkeit und Treue, die du an uns vor vielen andern gethan hast. O daß wir alle deinem Worte von Herzen wären gehorsam worden, und es in die Treue geführet hätten! Schämen müssen wir uns vor deinem heiligen Angesicht wegen unsers großen Un dankes gegen dich und dein liebliches Evangelium. Vergib uns unsern Ungehorsam und Untreue aus Gnaden, um deines Blutes willen. Heute (da es vor acht Tagen nicht geschehen können) machen wir einen neuen Anfang mit Betrachtung, Verkündigung und Anhörung deines göttl. Wortes. Lass, o Herr Jesu, den Anfang, das Mittel und Ende dieses Jahres recht gesegnet seyn. Komm zu uns, und hebe aufs neue an zu segnen dieses Hauses, diese werthe Gemeine und mich deinen armen Knecht. Gedencke, o ewiger Erbarmen, an deine Theure Verheißung, die aus deinem Herzen geflossen, da du gesaget

Gebet.

gesaget hast: Das Wort, das aus deinem Munde gehe, solle nicht wieder leer zu dir kommen, sondern thun was dir gefällt und ihm gelingen, dazu du es sendest. Erfülle dasselbe um deiner Wahrheit willen. Läß dein seligmachendes Evangelium auch an unsren Seelen einen lebendigen Samen seyn, wodurch dir Kinder gebohren werden; und die wiedergebohren sind, mache nach dieser vernünftigen lautern Milch recht begierig, damit sie durch dieselbe zunehmen und wachsen zur männlichen Größe. Gib deinen Geist und Kraft zur Abhandlung deines Wortes, und mache mich und alle, die mich hören, selig. Du weißt, o Herr Jesu, daß wir jetzt vor deinem Angesicht gegenwärtig sind, eine wichtige, süße und herrliche Materie abzuhandeln: So sammle du selbst unsre Herzen, daß wir recht darauf merken. Reiche dar aus deiner Fülle, was ich armer jetzt brauche, und theile einem jeden mit, was ihm nöthig und zum Heil seiner Seele gereicht. Lege, o allerliebster Erbarmen, auf diese Predigt einen erhaltbenden Segen. Läß durch dieselbe, wo nicht viele, doch eine einzige Seele von denen, die sie gehöret haben, und nun lesen, gewonnen werden. Dir dir, o Herr Jesu, und nicht mir, sol dafür allein Preis und Ehre seyn ewiglich, Amen. Vater unser.

Text.

Luc. 21, 25-36.

SUnd es werden Zeichen geschehen an der Sonnen und Mond und Sternen, und auf Erden wird den Leuten bange seyn, und werden zagen, und das Meer und die Wasserwogen werden brausen. Und die Menschen werden verschmachten vor Furcht und vor warten der Dinge, die kommen sollen auf Erden. Denn auch der Himmel Kräfte sich bewegen werden. Und

Und alsdenn werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolken mit grosser Kraft und Herrlichkeit. Wenn aber dieses anfahet zu geschehen, so sehet auf, und hebet eure Hauer auf, darum das sich eure Erlösung nahet. Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigenbaum und alle Bäume, wenn sie jetzt ausschlagen, so sehet ihrs an ihnen und merket, daß jetzt der Sommer nahe ist. Also auch ihr, wenn ihr diß alles sehet angehen, so wisset, daß das Reich Gottes nahe ist. Wahrlich ich sage euch, diß Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geschehe. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht. Aber hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit fressen und sauffen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch, denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen. So seyd nun wacker allezeit und betet, daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesem allen, das geschehen sol, und zu stehen vor des Menschen Sohn.

Vortrag.

Nach Anleitung dieses ordentlichen Sonntags-Evangelii betrachten wir unter göttlicher Gnaden-Verleihung.

A 3

Den

Den Gerichtstag, als der Gläubigen
völligen Erlösungs- aller-
grösten Ehren- und Freuden- Tag.

Wir merken dabey 2. Stücke

I. Die Gewisheit eines grossen
Gerichtstages.

II. Was derselbe denen Gläubigen
vor ein Tag seyn werde.

Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit, denn dein Wort ist Wahrheit, Amen.

Abhandlung.

I. Theil.



Er Tag, von welchem wir reden wollen, ist der jüngste oder letzte, und der bemerkenswürdigste Tag, an welchem das grosse Welt-Gerichte gehalten werden, und die endliche völlige Vergeltung des Guten und Bösen von Gott erfolgen wird. Das aber ein solcher grosser und allgemeiner Gerichtstag allen Menschen, und also auch uns, gewiß bevorstehe, bezeuget die H. Schrift und auch selbst die Vernunft.

Die göttliche Offenbarung setzt die Sache außer allen Zweifel. Wir finden davon mannigfaltige Zeugnisse, worauf wir unsern Glauben zuverläßi

läufig gründen können. Unser vorhabender Text ist ein klarer Beweis, daß uns allen ein Tag des Gerichts bevorstehe. Der Richter redet nach der ihm gewöhnlichen Art zwar in der dritten Person, als von einem andern, und verstehtet doch keinen darunter als sich selbst v. 27. und wie er sichtbarlich kommen werde in den Wolken mit grosser Kraft und Herrlichkeit. Er meldet zugleich, wie unvermuthet und plötzlich der grosse Tag des Gerichts einbrechen werde v. 34.35. Er werde schnell, ja wie ein Fallstrick kommen über alle, die auf Erden wohnen. Zu mehrerer Bestätigung meldet der allerliebste Heiland, als der grosse Prophet, zugleich, welches die Vorboten seiner herrlichen Erscheinung zum grossen Welt-Gerichte seyn würden. v. 25-32. Es ist jetzt unser Zweck nicht, über diesen prophetischen Text eine weitläufige Erklärung anzustellen. Es ist solches zu anderer Zeit geschehen. Wir bleiben vielmehr bey der Ausführung der dismal vorgenommenen und angezeigten Haupt-Materie. Die Gewisheit eines grossen Gerichts-Tages, erhellte auch aus andern Zeugnissen der h. Schrift. Das erste und allermerkwürdigste hat Enoch, der siebende von Adam, ausgesprochen, welches durch eine mündliche Fortpflanzung bis auf Judam kamen; von dessen Gewisheit der Heil. Geist den Apostel (in actu 9:27-28) bey der göttlichen Eingebung versichert, daher er es der Nachwelt zum besten seinem Briefe einverleibet hat. Es heißt: Siehe, der Herr kommt mit viel laufend heiligen, Gericht zu halten über alle, und zu strafen alle ihre Gottlosen, um alle Werke

Wercke ihres gottlosen Wandels, damit sie gottlos gewesen sind, und um alle das harte, das die gottlosen Sünder wider ihn geredet haben. Judä. v. 14. 15. Salomo redet durch den Geist der Weisheit von einem bevorstehenden Welt-Gerichte sehr deutlich; obgleich seine Worte, wie andere Sprüche Heil. Schrift, von der argen Welt, sonderlich von denen Lustlingen, zur Beschämung der sündlichen Lust-Handlungen schändlich gemischauchet und nicht einmal völlig gelesen werden. Er spricht: Freue dich Jüngling in deiner Jugend, und laß dein Herz guter dinge seyn in deiner Jugend. Thue was dein Herz lustet, und deinen Augen gefällt, und wisse, (mercke es wohl) daß dich Gott um diß alles wird vor Gericht führen. Pred. Sal. 11,9. Am Ende dieses Buches redet er gleichfalls davon, und gibt uns zugleich den Schlüssel zum rechten Verstande desselben. Lasset uns die Haupt-Summa aller Lehre hören: Fürchte Gott, und halte seine Gebote, denn das gehöret allen Menschen zu. Denn Gott wird alle Wercke vor Gericht bringen, das verborgen ist, es sey gut oder böse. Cap 12, 13, 14. Wir könnten noch mehrere Zeugnisse A. T. aus Ps. 50, 1-6. Daniel. 7, 10, u. s. f. anführen, wenn es nicht zu weitläufig wäre. Wie wir denn auch alle Vorgerichte des alten Bundes als Vorspiele der endlichen völligen Vergeltung des Bösen bey der letzten Zukunft Jesu, anzusehen haben. Im neuen Testamente wird an unzählbaren Orten wie des Gerichts, also besonders eines gewissen Tages oder

oder Zeit, in welchen dasselbe wird gehalten werden, gedacht. **I**ESUS der Mund der Wahrheit, der nicht lügen kan, und dessen Worte nach unserm Texte nicht vergehen, handelt von dem allgemeinen und höchsten Welt-Gericht recht ausführlich und herrlich, Matth. 25. 31-46. und beschreibt den Gerichts-Tag als einen den Gottlosen erschrecklichen, den Gerechten aber als einen überaus erfreulichen Tag. Er ist es auch selbst, der an demselben Tage das höchste Gerichte eröffnen und halten wird. Der Vater richteet niemand, sondern alles Gerichte hat er dem Sohn gegeben. Er hat ihm Macht gegeben, auch das Gerichte zu halten, darum daß er des Menschen Sohn ist. Verwundert euch desß nicht, denn es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören. Und werden hervor gehen, die da gutes gehabt haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber übels gehabt haben, zur Auferstehung des Gerichtes. Was der Heil. Geist durch den Mund und Feder der Apostel des Lammes uns da von entdecket hat, das wäre zu weitläufig jetzt auszuführen. Man forsehe nur selbst fleißig in der Schrift, so wird man überflüssige Zeugnisse von dieser grossen Wahrheit zu seines Herzens Ermunterung, Trost und Freude finden. Unter andern nimt Paulus von dem Tage des Gerichts einen nachdrücklichen Bewegungs-Grund, die Menschen seiner Zeit und auch uns zur wahren Herzens-Busse zu ermuntern. Er spricht: **G**OTT hat die Zeit der Unwissenheit übersehen, nun aber gebeut

er allen Menschen an allen Enden Busse zu thun, darum, daß er einen Tag gesetzet hat, auf welchen er richten wil den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit, durch einen Mann, in welchem ers beschlossen hat, und jederman vorhält den Glauben, nachdem er ihn hat von den Toten auferwecket. Ap. Gesch 17. 30. 31. Die Wirkungen dieser Buß- und Gerichts-Tags-Predigt lesen wir in den folgenden Versen. Etliche hatten ihren Spott damit. Etliche sprachen: Wir wollen dich davon weiter hören. Einige aber wurden gläubig, unter welchen war Dionysius und Damaris. Die ersten müssen unter uns ihres gleichen nicht finden. Der Segen der letztern aber komme über alle, die diesem Worte zuhören. Der Herr gebe es aus lauter Erbarmung! Aus allen diesen Zeugnissen erhelllet sonnenklar die Gewisheit eines grossen Gerichts-Tages. Hätten wir nur ein einziges davon, so erfoderte es die Ehrfurcht und der schuldige Gehorsam gegen Gott, daß wir demselben schlechtedings glaubten. Da nun aber so viele vorhanden sind, so werden wir um so vielmehr in dieser wichtigen Wahrheit gegründet.

Zum Überfluß wollen wir noch einige Gründe anführen, die uns das Licht der Vernunft an die Hand giebet. Es gründet sich diese Wahrheit auf das Wesen Gottes oder auf den Zusammenhang seiner göttlichen Vollkommenheiten oder Eigenschaften, besonders auf seine Heiligkeit, Gerechtigkeit, Güte und Wahrheit. Gott ist ein Licht, und in ihm ist kein Schatten der Finsterniß. Nach seiner Heiligkeit

Heiligkeit kan er nicht anders, als das Böse ernstlich verabscheuen, das Gute aber lieben. Nach seiner Gerechtigkeit theilet er einem jeden zu, was ihm gebühret, und offenbaret sie insonderheit durch Bestrafung des Bösen und Belohnung des Guten. Beydes ist recht vor Gott. 2 Thess. 1, 6. 7. Weil nun aber die Bestrafung des Bösen in diesem Leben an denen, die es ausüben, entweder gar nicht, oder selten, und doch nicht so, wie es der vollkommenen Gerechtigkeit Gottes gemäß ist, geschiehet, (ob er wol bisweilen an einigen ein Exempel statuiren) ja öfters dem Ansehen nach im äußerlichen Den Gottlosen es wohlgehen lässt, Ps. 73. ganz: So folget ja nothwendig, daß sich Gott eine Zeit müsse vorbehalten haben, in welcher er das höchste Gerichte hegen, und seine Gerechtigkeit durch Bestrafung des Bösen völlig offenbaren wird. Und eben so verhält sichs in Absicht auf das Gute und dessen Belohnung, wozu Gott seine Gerechtigkeit verbindet. Das, was die Frommen im Glauben an dem Herrn Jesum thun, ist wahrhaftig und in Christo vollkommen gut. Dieses hat zwar schon in sich eine Belohnung, denn wie ein iedes Laster sich selbst bestraft, also eine iede Tugend belohnet sich selbst. Allein da nach der vollkommenen Gerechtigkeit Gottes das Gute in diesem Leben so nicht belohnet wird, als es dieselbe erfordert: So folget, daß Gott auch in Absicht auf die Belohnung sich eine Zeit müsse vorbehalten haben, in welcher die endliche völlige Vergeltung des Guten geschehen wird. Und das ist eben die Zeit, von welcher wir reden, oder der Tag des Gerichts.

Man

Man möchte hierben dencken, daß die Gerechtigkeit kein Grund der Belohnung des Guten sey, weil Gott niemanden etwas schuldig ist. Röm. 11, 35. Wer hat ihm etwas zubor gegeben, das ihm werde wieder vergolten? Wir können bey Gott eigentlich nichts verdienen, daher spricht Christus: Wenn ihr alles gethan haber, was euch befohlen ist, so spreche: Wir sind unnütze Knechte, wir haben gethan, was wir zu thun schuldig sind. Luc. 17, 10. Allein hiebei ist zu mercken, daß Gott nach seiner grossen Liebe und Barmherzigkeit das Gute zu belohnen, theuer verheissen hat, und nach seiner Wahrheit, das, was er versprochen, ganz gewiß hält, und Kraft seiner Gerechtigkeit erfülltet. Die Erfüllung aber sehen die Glaubigen nicht als einen verdienten, sondern Gnadenlohn an, weil sie aus der Quelle der ewigen unverdienten Gnade Gottes in Christo fließet. Und daß dis, was aus dem Zusammenhange der Eigenschaften Gottes gezeiget worden, auch gewiß an jenem grossen Gerichts-Tage erfolgen werde, beweiset die H. Schrift klar und deutlich. Unter andern heisset es: Gott wird geben einem ieglichen, nach seinen Werken; nemlich Preis und Ehre, und unvergängliches Wesen denen, die mit Geduld in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben. Aber denen, die da zäckisch sind, und der Wahrheit nicht gehorchen, gehorchen aber dem Ungerechten, Ungnade und Zorn. Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die da böses thun, vornehmlich der Jüden, und

und auch der Griechen. Röm. 2, 6-10. Wenn
wird aber diese völlige Vergeltung des Guten und
Bösen von Gott geschehen? Paulus saget v. 5.
am Tage der offenbarung des gerechten Gerichts.
Das eigene Gewissen leget von der abgehandel-
ten Wahrheit bey einem jeden Menschen ein un-
betrügliches Zeugniß ab. O daß man es glauben
möchte! Das Gewissen zeigt was gut und böse,
was recht und unrecht ist. Es ist ein Mitwisser,
daß ich so rede, unsers thuns und lassen; ein
Buch, worin alles aufgezeichnet ist, und ein Beur-
theiler aller Handlungen. Gott hat darin seinen
Richterstuhl aufgeschlagen. Thut ein Mensch et-
was, so wider Gott und seinen Willen ist, so
wird er von seinem Gewissen, wo es nicht ganz fühl-
los, überführt, beunruhiget, verklaget und verdam-
met. Thut er hingegen gutes, so fühlet er nicht
nur wegen seiner Handlungen keine Anklage und
Verdammung, sondern eine sanfte Beruhigung
und süßes Vergnügen. Das trifft bey allen Men-
schen, bey Christen und Heiden ein. Röm. 2, 14.
15. 16. Aus diesen nimmt Paulus selbst einen Bes-
weis von einem zukünftigen Gerichts-Tage v. 17.
Das Vor-Gerichte in uns, zeiget von einem gro-
ßen Gerichte außer uns, so Gott an jenem Tage
halten wird. An demselben wird das aufgewachte
Gewissen der Gottlosen eigner Ankläger und Pei-
niger seyn. Von demselben wird er den beständi-
gen Vorwurf leiden müssen, er sey selbst Schuld
an seinem Verderben! Er sey in der Zeit aus Got-
tes Wort vielfältig erinnert, bestrafet und gewar-
net worden: Er habe so viele kräftige Gnaden-
Züge

Züge verachtet, und wider besser Wissen und Ge-
 wissen gesündiget. Welche eine schreckliche Unruhe
 und Quaal wird einem solchen das verursachen!
 Man lese das Jammer-Lied davon im B. Weish.
 5. Die, welche hier keine Narren seyn wollen (wie sie
 öfters redliche Seelen genennet) werden ihre greu-
 liche Thorheit, aber zu spät, auf ewig bereuen mü-
 sen. Ja eben die, welche sich über nichts ein Ge-
 wissen gemacht, noch machen wollen, die sich vor
 Menschen eines guten Gewissens gerühmet, und
 ihre fleischliche Sicherheit vor einen sanften Frieden
 mit Gott angegeben haben, werden ihren Selbst-
 Betrug mit ewiger Angst bedauren. Denn ihr
 Wurm wird nicht sterben, und ihr Feuer
 wird nicht verlöschen, und werden allem
 Fleisch ein Greuel seyn. Es. 66, 24. Ach daß ein
 ieder hiebey möchte in sein Herz gehen, in wahr-
 haftiger Neu und Schmerz zu Christi Blut und
 Wunden eilen, und die Reinigung seiner Sünden
 gläubig suchen! So würde er los von bösem Gewissen,
 und erlangete Freudigkeit, freymüthig und freymüdig vor Gott zu treten. Selig sind die rei-
 nes Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.
 Matth. 5, 8. Alle diese obbemeldte Gründe beweis-
 sen überflüßig, daß ganz gewiß ein Tag des Ge-
 richts allen Menschen bevorstehe. Es ist diese Wahr-
 heit an sich auch denen Kindern, welche den 2ten
 Articul unsers christlichen Glaubens aus dem Ca-
 techismo gelernt haben, bekannt: Dannenhero
 könnte mancher den Beweis derselben vor unnöthig
 halten. Allein da manche das, was sie gelernt,
 wieder vergessen haben, und so es noch im Ge-
 dächt

Dächtniß hastet, ohne Verstand, Grund und Be-
weß wissen; so ist ihnen ein deutlicher Unterricht
nöthig, damit sie nicht etwas mit dem Munde be-
kennen, und der Sache darum Beyfall geben, weil
sie es so gelernt, und ihnen von andern beygebracht
worden, sondern weil es eine gewisse göttliche
Wahrheit ist; sonst wäre es ein Köhler-Glaube
oder blinder Beyfall.

Der andere Theil unserer vorhabenden Betrach-
tung setzt auch die Gewißheit dieser Sache vor-
aus. Denn wäre kein jüngstes Gericht zu erwarten,
wie könnte der Tag desselben denen Gläubigen
herrlich und erfreulich seyn? und so fiele ihr höch-
ster Trost weg. Denn hoffen wir allein in
diesem Leben auf Christum, so sind wir die
elendesten unter allen Menschen. I Cor. 15, 19.
Es ist eine rechte Grund- und Haupt-Lehre des gött-
lichen Worts und der Christlichen Religion, welche
mit denen andern göttlichen Wahrheiten so genau
verbunden, daß ohne dieselbe das Lehr-Gebäude
grundlos würde und übern haufen fiele. Daher
man Ursache hat, sich in derselben recht zu gründen,
damit man in Noth und Tod gewissen Trost und
Hoffnung habe, und gegen den verführischen
Spott-Geist der frechen Menschen verwahret wer-
de, von welchen Petrus sagt: Wisset das aufs
erste, daß in den letzten Tagen kommen wer-
den Spötter, die nach ihren eigenen Lüsten
wandeln und sagen: Wo ist die Verheißung
seiner Zukunft? Denn nachdem die Väter
eschlafen sind, bleibt es alles, wie es von
Anfang der Creatur gewesen ist. Aber muchi-
willens

willens wollen sie nicht wissen, daß der Himmel vorzeiten auch war, dazu die Erde aus Wasser, und im Wasser bestanden durch Gottes Wort. Dennoch ward zu der Zeit die Welt durch dieselbigen mit der Sündfluth verderbet. Also auch der Himmel iezund und die Erde werden durch sein Wort gespart, daß sie zum Feuer behalten werden am Tage des Gerichts und Verdammß der gottlosen Menschen. 2 Petr. 3, 3-7. Ismaels Geschlecht kommt zu diesen Zeiten recht herfür, und die greuliche Sadducäer Art spüret man an diesen, die auf Christum getauft sind. Es wil fast dahin kommen, daß der Spott-Geist als eine Eigenschaft der vernünftigsten Leute gehalten wird. Es finden sich Menschen in allen Ständen, welche, ob sie gleich diese göttliche Wahrheit von dem zukünftigen Gericht mit dem Munde nicht leugnen, dennoch dieselbe von Herzen nicht glauben, ja also leben, als wäre kein Gott, kein zukünftiges Gericht, weder Himmel noch Hölle. O grosse Sicherheit! Hören solche Leute in denen Predigten das Geheimtheil, so thun sie sich recht Gewalt an es nicht zu glauben. Sie halten dergleichen Wahrheiten vor Geschwätz. Die Prediger müsten ja Amts wegen den Leuten was vor sagen: Sie machten nur die Hölle so heiß: So würde es nicht seyn, Andere, die durch ihren aufgeräumten Verstand und aufblehendes Wissen vom gemeinen Haufen weit entfernt zu seyn glauben, halten die Lehre vom grossen Welt-Gericht für eine Sache, damit man das gemeine Volk ein wenig schrecken, und im Baum

zaum halte. Vor den Pöbel wären dergleichen Säze gut, aber starcke Geister afficire das nicht. Ach das ist eine arge Art! Diese hat unter uns ihres gleichen wol nicht: Aber ob mancher nicht unter uns also lebet, als wäre kein Tag des Gerichts, an welchem Gott wird ans Licht bringen, was im finstern verborgen gewesen, und den Rath der Herzen offenbaren, zu erwarten, das ist eine andere Frage. Ach wie manchen wird hiebey das Herze schlagen, und sein Gewissen überzeugen, daß er an die letzten Dinge selten oder gar nicht gedenke, und um die Rechenschaft vor dem Richter alles Fleisches unbekümmert sey. Was einer hier nicht glauben wil, das wird die betrübte Erfahrung ihn dort lehren. Es gibt aber auch andre Menschen, von denen man denken solte, daß sie von Herzen einen Gerichts-Tag glaubten, weil sie einigen Scheu vor Gott haben, und daher denen grossen Lastern feind sind, hingegen ehrbar leben und nach ihrer Art dem zukünftigen Zorn zu entfliehen suchen; die alle gottesdienstliche Handlungen mitmachen und viel Gutes thun, so viel ihnen, wie sie sagen, mensch- und möglich ist, und einen Gotteslohn vor dasselbe zu verdienen suchen: Allein, davon gedencken sie nicht an die rechte Zubereitung auf den Tag Jesu Christi. Sie sagen zwar wol ihr in der Jugend gelerntes Sprüchlein: Christi Blut und Gerechtigkeit sol seyn mein Schmuck und Ehren- Kleid, damit wil ich vor Gott bestehn, wenn ich in Himmel werd eingehn: Allein, dennoch suchen sie ihre eigene Gerechtigkeit vor Gott aufzurichten, und bekümmern sich nicht

B

um

um die wahre vor Gott geltende Gerechtigkeit Jesu Christi, und wie sie in der Ordnung der Busse und des Glaubens derselben möchten theilhaftig werden. Es ist eine Art, die sich reine dünkt, und ist in Jesu Blut vom Unflat der Sünden nicht gewaschen. Sie spricht: Ich bin reich und habe genug, man wird mir keine Missethat finden in aller meiner Arbeit, das Sünde sey. Hos. 12, 9. O Herr, schenke solchen Augen-Salbe zur gründlichen Einsicht, damit sie durch die Gewissheit eines bevorstehenden zukünftigen Gerichts mögen gedrungen werden, sich um den rechten Braut-Schmuck zu bekümmern, in welchem sie dir gefallen und vor dir bestehen können.

Ist das nun gewiß, wie es wahrhaftig so ist, daß ein Tag des Gerichts uns Menschen bevorstehe, so möchte mancher denken: Wenn wird derselbe Tag kommen? Ich will jetzt nicht anführen, daß diese Frage Neugierigkeit und Vorwitz zum Grunde habe, sondern einem solchen nur die Worte Jesu zu Gemüthe führen, die wir Marc. 13, 32. und Matth. 24, 36. finden. Von dem Tage aber und von der Stunde weiß niemand, auch die Engel nicht im Himmel, auch der Sohn nicht, sondern allein der Vater. Was nun die Engel im Himmel nicht wissen, Jesus in seiner tiefsten Erniedrigung nicht wissen wollen, und dessen er sich zu wissen freywillig entäußert, das sollen auch wir zu wissen nicht begehrn. Es haben sich zwar Menschen gefunden, die sich erkühnet, wo nicht den Tag, doch das Jahr desselben anzugeben: Allein, sie sind mit ihren Prophezeiungen

zu Schanden und Spott worden. Darum trauet man solchen Träumen und Einbildungungen nicht, schienet auch diejenigen, so solche vorgeben, nicht böse sondern gute Leute zu seyn. Denn auch solche berückt öfters der Feind, wenn sie nicht wachen und beten. Sein Zweck daby ist, die Wahrheit selbst über solchen ungegründeten und vermessenen Weissagungen zum Spott zu machen. Was hätte man auch von solchem Vorherwissen vor Segen und Nutzen? Würde mancher wol dadurch gebessert, oder nicht vielmehr in seiner Sicherheit gestärckt werden? Uns gebühret vielmehr, um die rechte Zubereitung auf solchen Tag und um die lebendige Erkenntniß und Freundschaft Jesu, des Richters der lebendigen und der todten, als um die Stunde, oder das punctum temporis, uns zu bekümmern. Was man sonst von dem gleichfalls unbekannten Tage des Todes sage, gilt auch von diesem: Latet unus dies, ut observentur omnes. Es ist uns, wie der Tag des Todes, also auch des Gerichts darum verborgen, daß wir alle Tage in Bereitschaft stehen sollen, und, wenn der Herr kommt, als kluge Jungfrauen mit ihm zur Hochzeit des Lammes einzugehen, gewürdiget werden mögen. Nach unserm Evangelio wird der Einbruch dieses Tages schnell und unvermuthend vorgestellet. Wie ein Fallstrick, heißt es, wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen. Werden wir ihn gleich nicht erleben, so wird er deswegen nicht ausbleiben. Auf die erste Zukunft Jesu musten die Gläubigen lange harren: Dennoch kam die von Gott in seinem ewigen Rath bestimmte Zeit.

Gleiche Bewandniß hat es mit der andern Zukunft Jesu zum Gericht. Auf den Tag derselben waren die Gläubigen, so seine Erscheinung lieb haben, in Geduld mit Freuden. Wolte aber jemand aus dem Verzug die Gewißheit derselben leugnen, und in seiner Unbafffertigkeit verharren, der thue es auf seine Gefahr. Es würde aber auch an ihm der Ausspruch Jesu erfüllt werden: So aber iener der böse Knechte in seinem Herzen wird sagen: Mein Herr kommt noch lange oder gar nicht, und fähet an zu schlagen seine Mit-Knechte, isset und trincket mit den Trunkenen; So wird der Herr derselbigen Knechtes kommen, an dem Tage, des er sich nicht versichert, und zu der Stunde, die er nicht meinet, und wird ihn zerscheitern, und wird ihm seinen Lohn geben mit den Heuchlern, da wird leyen heulen und Zahnsklappen. Matth. 24, 48. u. s. Erlebet er gleich nicht den Gerichts-Tag, so ist doch sein Todestag der letzte, auf welchem das Gericht gewiß erfolget. Es ist dem Menschen gesetzt einmal zu sterben, darnach aber das Gericht. Hebr. 9, 27. Da nun der Tag gewiß, die Stunde derselben aber ungewiß ist, so sol eben das uns bewegen, zu eilen und unsere Seelen zu erretten, und die Busse nicht einen Tag länger aufzuschieben. Ohne wahre Herzens-Busse wird man dem zukünftigen Zorn nicht entfliehen. Wie unvermußt und plötzlich kan man aus der Zeit in die Ewigkeit versetzen werden! Heute roth, morgen tott. Wer wolte also seine Busse aufschieben von einem

einem Tage auf den andern, oder gar aufs Kranken- und Todten-Bette? Die späte Busse ist ohne dem öfters scheinbar, aber selten redlich. Darum spare deine Busse nicht, bis du frantz werdest, sondern bessere dich, weil du noch sündigen kannst. Verzeuch nicht fromm zu werden, und harre nicht mit Besserung deines Lebens bis in den Tod. Sir. 18, 22. Wie lange hat Gott mit einem ieglichen unter uns Geduld gehabt, ihn getragen mit väterlichem Verschonen, und in seinen Sünden nicht plötzlich weggeraffet? Zu was Ende? Petrus entdecket es: **Der Herr verzeucht nicht die Verheissung**, wie es etliche vor einen Verzug achteten, sondern er hat Geduld mit uns, und will nicht, daß iemand verloren werde, sondern daß sich iederman zur Busse bekehre. 2 Petr. 3, 9. Darum sey doch ein ieder um des Reichthums der Geduld und Langmuthigkeit Gottes und um des Blutes Jesu Christi willen herzlich gebeten, die kurze und gegenwärtige Gnadenzeit zum Heil seiner armen Seelen recht auszufassen, und sich durch die Güte Gottes zur Busse leisten zu lassen. Jetzt ist die angenehme Zeit. Auch heute ist ein Tag des Heils. Jesus Christus, der König der Ehren, steht auch jetzt, o Seele, vor der Thür deines Herzens, und klopft auch durch diese Verkündigung seines Worts an. Höre seine holdselige Stimme, und thue ihm auf. Seufze izt: **Herr Jesu**, bis hieher habe ich meine Gnadenzeit verträumet und versäumet. Ich bin nicht bereit, auf den Tag deiner Zukunft mit Freuden zu bestehen. Da du aber heute aufs neue mich zur

B 3

Busse

Busse aufwecken und bitten lassen, mich heute dir zu ergeben, auch heute wollest du Sünder annehmen: O Herr Jesu, so erkenne ich daraus den Reichthum deiner Liebe, und wie du mich so gerne erretten und selig machen wilst. Ach Herr Jesu, hie bin ich. Ich wil mich von nun an dir ganz ergeben. Nimm hin mein Herz mit allem, was ich bin, von mir zu dir auf nun und ewig hin. Mache mich so in der Zeit, wie du mich haben wilst in iener Ewigkeit. Schenke mir Busse zum Leben, und Glauben an deinen Namen, damit ich Freudigkeit erlangen möge, zu stehen vor dir in deiner Zukunft. Fahre so fort, o liebe Seele, mit beten, wenn du heute allein seyn wirst, und laß diesen Entschluß: O Jesu, ich wil und muß dein seyn, und du mußt ganz mein seyn, bey deinem Ein- und Ausgehen, das eine nothwendige seyn. Kommt die Sünde und Welt, und wil dich an deinem guten Vorsatz hindern, so seufze nur ingeheim: Herr Jesu, Sünde, Teufel und Welt wollen den guten Sinn in mir ändern, ich soll nicht dein seyn, aber ich will und muß dein seyn. Ach hilf du mir! Lässet euch Gott den morgenden Tag erleben, so erneuret euren Entschluß, und fahret in der folgenden Zeit damit fort. Leset dabei ernstlich Gottes Wort, überlasset euch der bearbeitenden Gnade des H. Geistes: So wird er das gute Werk in euch anfangen, fortführen und vollenden, bis auf den Tag Jesu Christi. Phil. 1, 6. Wolte aber mancher diesem treuen Rath nicht folgen, sondern den Reichthum der Güte, Geduld und Langmuthigkeit Gottes verachten, der wisse, daß er der ver-
 dammten

dammtent Ewigkeit immer näher kommt, und sich einen Schatz des Zorns auf den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes häufet. Doch bitte ihn herzlich zu bedenken, daß, ob er gleich seinem Verderben entgegen eilest, Jesus, als ein treuer Hirt, auch jetzt hinter ihn her ruft: Rehre wieder, Fehre wieder du abtrünnige Israel, so wil ich mein Antlitz nicht gegen euch verstellen. Denn ich bin barmherzig, spricht der Herr, und wil nicht ewiglich zürnen. Jer. 31, 12. Was habe ich dir gehan, womit habe ich dich beleidiget, das sage mir? Mich. 6, 3. O daß dieser Ruf sein Herz erweichen möchte, um sich noch eines bessern zu besinnen! O Jesu, hole herbei, was in der Irre geht!

II. Theil.

Nachdem wir nun von der Gewissheit der Zukunft Jesu zu seinem Gericht gehandelt haben, so schreiten wir zum 2ten Theil unserer Betrachtung, und vernehmen

Was dieser grosse Gerichtstag denen Gläubigen vor ein Tag seyn werde? nemlich

Ein volliger Erlösungs und allergröster Ehren- und Freuden-Tag.

Hiebei merken wir

a) Die Personen, welche an dieser ewigen Herrlichkeit Theil haben. Es sind

B 4

i) Nicht

1.) Nicht alle, sondern nur einige. Gotttheilet selbst die Menschen in zwey Haufen, in Gläubige und Ungläubige. Wer gläubt, wird selig, wer nicht gläubt, wird verdammt werden. Die Ungläubigen, so lange sie solche bleiben, haben keine gegründete Hoffnung des ewigen Lebens. In unserm Evangelio beschreibt sie Jesns als unbußfertige und sichere Menschen. Er erwehnet, zur Warnung seiner Gläubigen, einige Sünden, von welchen sie beherrscht werden, und die man in der Welt fast vor keine Sünde hält, ob sie gleich unter die offensbaren Werke des Fleisches gehören; Gal. 5, 19. 20. nemlich die Unmäßigkeit im Essen und Trincken, und die greuliche abgöttische Bauchsorge. Bey Anführung dieser Laster ist Jesu Sinn gar nicht, (wie die höhnischen und spöttischen Menschen einzuwenden pflegen), als sollte man in seinen Berufs-Geschäften nicht alle Sorgfalt beweisen, und auch im äußerlichen ein kluger und treuer Haushalter Gottes seyn, noch auch zur Erhaltung seines Leibes sich satt essen und trincken; denn so lauten die Worte Jesu nicht. Paulus sagt: Wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde. Röm. 13, 14. Von der Beschwerung des Herzens mit fressen und sauffen, woraus ein unordentlich Wesen entstehet, redet der liebste Heiland, und verstehet dadurch den schändlichen Missbrauch der Gaben Gottes in Epeise und Trank, da man mehr zu sich nimmt, als dem Leibe nöthig und nützlich ist, daß das Herz sich nicht zu Gott erheben und ausschwingen kan. Dabey man am Gebet, Wachsamkeit und andern Glaubens-Ubungen und vielem andern Gatten

ten gehindert, hingegen zu allerley sündlichen Lüsten, Begierden und Ausübung allerley wirklichen Sünden, wozu wir ohnedem von Natur geneigt sind, gereizet und versöhret, folglich zu der sorgfältigen Zubereitung auf die Zukunft Jesu untüchtig gemacht wird. Und da auch Gläubige, (weil die Erbsünde, obgleich nicht in ihrer Herrschaft, noch in ihnen wohnet), dazu können verleitet werden: So warnet Jesus dieselben wie eine Mutter ihre Kinder, und spricht: Hütet euch dafür. Ist nun nach den ausdrücklichen Worten Jesu die Beschwerung des Herzens mit fressen und saufen eine Hinderung an der höchstnöthigen Zubereitung auf die Zukunft Jesu zum Gericht: So müssen vielmehr solche Personen, die entweder auf ihre eigne Hand, wie sie zu reden pflegen, oder in Gesellschaft anderer, sich truncken trincken, der Völlerey ergeben, ja gar Helden im saufen seyn wollen, ganz und gar untüchtig und ungeschickt seyn (so lange sie darin verharren) zum Reiche Gottes und zum ewigen Leben. **Die Trunckenbolde** (sie mögen dieses Laster entweder nur dann und wann üben, oder ihr täglich Werck daraus machen, und mit der teuflischen Schmincke eines Christlichen Rausches bedecken), werden das Reich Gottes nicht ererben. 2 Cor. 6, 10. Hier werden sie von Paulus mit Huren, Ehebrechern, Dieben, Räubern, Geizigen und Lästerern in eine Classe gesetzt. Ach daß sich mancher hierbei fühlen möchte! Entschuldigen hilft dir nicht, kommst du vor Gottes Gericht. Feigenblätter finden sich wol, aber damit werden die Sünden nicht getilget. O welch ein Greuel der

B 5

Vers

Verwüstung des Leibes und der Seelen wird da-
 durch angerichtet. Ach mein Kind, hast du auch
 in diesem Stück gesündiget, höre auf und bitte, daß
 dir die vorigen auch vergeben werden. Sir. 21, 1.
 Das andere, wofür Jesus warnet, und als eine
 Hinderung an der würdigen Zubereitung auf den
 Tag des Gerichts anführt, ist die Beschwerung
 des Herzens mit Sorgen der Nahrung. Die
 Bauchfuge in ihrer Herrschaft hat den Geiz zur
 Mutter, und den Unglauben zur Quelle. Der
 Geiz wird in der Welt so nicht angesehen, als ihn
 die Schrift abmahlet. Er ist bey den meisten etwas
 gutes, bekommt dahero auch überaus schöne Na-
 men und Lobsprüche. Geiz muß nicht Geiz, sondern
 Sparsamkeit, oder eine Sammlung der übrigen
 Brocken seyn. Der Geizige heißt nicht so, son-
 dern ein guter Wirth, Haushalter u. s. f. Der selige
 Lutherus nennet denselben eine heilige Sünde;
 gewiß aus keinem andern Grunde, als weil solcher
 grossen Schein der Heiligkeit hat. Und die die-
 sem Laster ergeben, sind mehrentheils solche, die
 auf gottesdienstliche Übungen viel halten, aus der
 irriegen Meinung, Gott segne sonst die Nahrung
 nicht. Solche sind insgemein von vielen andern
 Lastern frey. Gott aber nennet diesen Greuel in
 seinem Wort Abgötterey, und gehöret unter die
 Rubric der offenklichen Wercke des Fleisches, wie
 wir vorhero angeführt haben. Das Herz wird
 dadurch so beschweret, daß es an das himmlische
 und ewige nicht ernstlich dencken kan. Der Sa-
 me des göttlichen Worts findet an ihnen ein Land,
 wo Dornen und Diesteln wachsen, die ihn ersti-
 cken

ten, und bringet keine Frucht. Die da reich werden wollen, die fallen (nicht nur sie können fallen, sondern sie fallen) in Versuchung und Stricke (der Untreue und offenbaren oder heimlichen Ungerechtigkeit), und viel thörichter und schädlicher Lüste, welche versencken die Menschen ins Verderben und Verdammnis. 1 Tim. 6, 9. Solche arme irrdisch gesinnte Menschen, denen der Bauch ihr Gott ist, sind von der Liebe des vergänglichen ganz trunken und haben niemals genug. Ihr Ende sagt Paulus ist das Verdammnis; wofern sie nicht durch Gottes Kraft in wahrer Busse von solchen Fesseln sich los machen. Da nun auch Gläubige noch in der Welt sind, und mit irdischen Dingen zu thun haben, auch ihre Erhaltung bedürfen: So warnet sie Jesus, daß sie als Kinder des Höchsten, Gott, der wohl wisse, was sie bedürfen, solten sorgen und sich ja nicht in Sorgen der Nahrung einflechten lassen, und damit das Herz beschweren. Hütet euch, sagt er, auch dafür. Der Tag des Todes und des zukünftigen Gerichts muß solchen wohlüstigen und irdisch gesinnten Gemüthern, wenn sie nur daran gedachten, ein finsterer und schrecklicher Tag seyn. Aus der Lust müssen sie heraus in die graue Ewigkeit. Der Mammon bleibt andern. Ihr gutes haben sie empfangen in ihrem Leben. Wie schrecklich muß diese Post in ihren Ohren klingen: Du Narr, heute wird man deine Seele von dir fordern, und weiß wirds seyn, das du bereitet hast? Luc. 12, 20. Ob nun gleich Jesus in unserm Texte sonderlich der sichern, Fresser, Säufer und der Bauchsorge ergeben

ergebenen Menschen gedencket: So dürfen wir doch keines weges meinen, daß nur diesen allein der Jüngste Tag ein erschrecklicher Tag seyn werde. Andere Stellen der Heil. Schrift bezeugen es anders. Des HErrn JEsu Absicht gehet, wie auf alle, besonders auf die letzte Zeiten vor seiner Zukunft, da es gehen wird, wie zu den Zeiten Noä. Luc. 17, 26. 30. Er schliesset darmit andere unbüßfertige und im Unglauben beharrliche Sünder nicht aus. Denen HErr HErr sagern, und welche in seinem Namen Teufel ausgetrieben, geweissaget, Thaten gethan, aber den Willen seines Vaters nicht vollbracht, wird er an jenem Tage antworten: Ich habe euch noch nie erkannt; weichet von mir ihr Ubelthäter. Matth. 7, 21. 23. Er wird mit Feuerflammen Rache geben über die, so Gott nicht erkennen, und über die, so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers HErrn JEsu Christi. 2 Thess. 1, 8. 9. Ach daß dieses allen Hörern des Worts einen tiefen Eindruck geben möchte! weil der Ungehorsam gegen diese Wahrheit von vielen, als etwas geringes gehalten wird. Auch die, so ihrer Meinung nach nichts böses gethan, aber doch das Gute unterlassen haben, oder JEsum nicht in seinen Gliedern gespeiset, geträncet, werden dort die donnernde Stimme hören: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Matth. 25, 41-46. Draussen, außer dem himmlischen Jerusalem, sind die Hunde, und die Zauberer, und die Hurer, und die Todtschläger, und die Abgöttischen und alle, die lieb haben und thun die Lügen, ob sie gleich Nothlügen

lügen genenmet werden. Off. Joh. 22, 15. c. 21, 8. Kurz, allen und ieden Sündern, die sich nicht bis zu Gott befehren, durch den Glauben des Herrn Jesu und seiner völligen Gerechtigkeit und der Vergebung der Sünden theilhaftig, und mit dem Heiligen Geist versiegelt werden, noch ihren Glauben als rechtschaffen in guten Wercken thätig bewiesen, Jesu im Leben und Leiden nicht nachgefolget, und bis ans Ende beharret haben, wird der Tag des Gerichts kein Erlösungs-Ehren- und Freuden-Tag seyn. Läßt seyn, daß manche vielen Schein der Frömmigkeit gehabt, mit vielen Tugenden begabt, ja, wie ihnen geschmeichelt worden, die Tugend selbst gewesen, viel gutes gehabt und gethan, sich selbst vor gut gehalten, und von andern, auch wol von rechtschaffenen, die sie nicht recht gekennet, gehalten worden: So gilt doch dis alles nicht an einem Tage ohne wahren Glauben an Jesum Christum. Wer Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. Röm. 8, 9. Es trete ab von der Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennet. Neu geboren oder ewig verloren. Lasset uns nun aber auch sehen

2. Welche es eigentlich sind, denen der Tag der herrlichen Offenbarung Jesu Christi ein freudenreicher Tag seyn wird. Es sind überhaupt alle und iede, die sich zum Glauben an Jesum Christum bringen lassen, Glauben gehalten und bis ans Ende bewahret haben. Sie mögen sonst, den äußern Umständen nach, hoch oder niedrig, reich oder arm, gelehrt oder ungelehrt gewesen seyn. So bald solche vor der schönen Stadt Gottes an-

kom-

Kommen, wird gerufen: Thut auf die Thore, daß hineingehe das gerechte Volk, das den Glauben bewahret. Jes. 26, 2. Insonderheit wird uns, nach unserm Text, an dem Exempel der Jünger die eigentliche Gestalt derer, welche der hohen Würde, vor Jesu zu stehen, theilhaftig werden, vorgestellet. Diese waren seine Schafe, die kleine Heerde, welchen er das ewige Reich beschieden. Schafe Jesu sind es allein, die an ienem Tage zu seiner Rechten sollen gestellet werden. Die Jünger hatte ihm sein Vater gegeben. Die sich also zu Jesu ziehen lassen, und warhaftig bis zu ihm kommen, die nimmt er nicht nur hier in seine Gemeinschaft, sondern die sollen auch bey ihm seyn, wo er ist. Joh. 17, 24. Die Jünger waren gläubig, und durch den Glauben gerecht. Von allen Gerechten heißt es, daß sie stehen werden vor ihm mit grosser Freudigkeit wider die, so sie gefürchtet haben. B. Weish. 5, 1. Sie werden eingehen in das ewige Leben. Matth. 25, 46. Jene waren ihm nachgefolget, darum gab er ihnen die besondere Verheissung, sie solten mit ihm sitzen auf seinem Stuhl. Solche Verheissung haben alle wahre Nachfolger und treue Überwinder mit ihnen gemein. Offenb. Joh. 3, 21. Jene hatten den H. Geist empfangen. Alle Gläubige werden versiegelt mit dem H. Geist auf den Tag der Erlösung. Wir könnten alles, was wir von denen Jüngern Jesu, als nunmehr vollendeten Gerechten, lesen, auf alle Einwohner des Himmels appliciren: Allein es wäre zu weitläufig. Diese Kennzeichen sind zureichend, sein Herz darnach zu prüfen. Insbesondere aber zeigt

zeiget JESUS v. 21. wie solche, die da würdig seyn
wollen, zu entfliehen allem, was geschehen sol, und
zu stehen vor des Menschen Sohn, allezeit wacker
seyn sollen und beten. **So seyd nun wacker als**
lezeit und betet. Dergleichen herzliche Ermun-
terung JESU an seine liebe Jünger zur geistlichen
Wachsamkeit und Gebet finden wir mehr. Da er
am Oelberge mit dem Tode rang, stund er vom
Gebet auf, besuchte sie und rief ihnen zu: **Wachet**
und betet. Wie nöthig muß also diese Sache
seyn. Er wil nicht todte und träge sondern recht
gläubige, muntere und freudige Jünger haben;
die da brünnig sind im Geist, und die auf alles,
was in und ausser ihnen vorgehet, ein wachsames
Auge haben. Dieses alles aber setzt voraus, daß
man vom Schlaf der Sünden aufgewacht, und
vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. Ein
toter kan ja unmöglich wachen. Wer aber den
seligen Übergang aus dem Tode ins Leben erfah-
ren, der kan und muß die Gabe Gottes, so in
ihm ist, täglich erwecken. Über glühende Kohlen
legt sich bald die Asche, welche man wegblaset, wenn
die Glut sol erhalten werden. So muß man es
auch machen im geistlichen, damit Glaube und
Liebe nicht verlöschen. Wem seiner Seelen Heil
recht am Herzen liegt, und auf sich selbst acht hat,
der wird bekennen müssen, wie die Trägheit zum
Guten sich immer ansetzt. Raum ist das Herz
erhoben, so hängt es schon wieder herunter. Und
wenn man sich nicht immer ermuntert, wird man
von der Schlafsucht leicht überfallen. Dis ist eine
Seuche, die im finstern schleicht, davon mancher
stirbet,

stirbet, und das Leben des Glaubens verlieret. Bey den allersüssesten Liebes-Bezeugungen ging die Braut im Hohen Liede Salomonis in falsche Ruhe ein. Cap. 5. Auch die klugen Jungfrauen wurden bey dem Verzug des Bräutigams schläfrig. Will man nicht träge, sondern wacker seyn, so muß man nothwendig das vermeiden, was die Läugigkeit veranlaßet, hingegen die Mittel recht gebrauchen, welche die Wachsamkeit befördern. Jetzt alles anzuführen, wäre zu weitläufig. Die Quellen der geistlichen Trägheit sind vielerley. Die noch in denen Gläubigen wohnende Erb-Sünde ist die Hauptquelle. Hebr. 12, 1. Die unnothige und häußige Verstreitung des Gemüths, dabey man sich nicht sorgfältig sammlet; der unnothige, ja gar unvorsichtige Umgang mit Welt-Menschen, oder solchen, die den Namen haben, daß sie leben und doch todt sind, können die erwecktesten Seelen träge und lau machen. Trifft die falsche Klugheit dazu, daß man, um nicht bey andern in Verdacht zu gerathen, man affectire das Christenthum, das und jenes, was doch sündlich ist, mit macht, und in falsche Freyheit eingehet: So wird der Seelen-Schade noch grösser. Das so genannte Weitergehen ohne Wachsthum in der Armut des Geistes contribuiret zum todtten Wesen ein grosses, so, daß ein solcher endlich weit genug von Jesu kommt. Anderer Ursachen iest zugeschweigen. Schlafen die Leute, so kommt der Feind und säet Unkraut unter den Weizen. Ach darum sollen die Gläubigen sich und andere fleißig zurufen: Wachet! Wischel doch den Schlaf aus den Augen! Die Mittel, wo-
 durch

durch eine Seele in der Munterkeit erhalten und befördert wird, sind sonderlich Gottes Wort und Gebet. Weidet man seinen Glauben mit dem süßen Evangelio, so wird man nicht matt und kranck, folglich auch nicht träge werden. Und da uns in demselben Jesu und die zukünftige unausprechliche Herrlichkeit vorgehalten wird, so lasset uns feir aufsehen auf Jesum, und in die Herrlichkeit hineinschauen, so werden wir in unserm Muthe nicht matt, sondern muthig und munter werden. Das Wort Gottes muß also unsere tägliche Nahrung seyn. Die Erinnerung der empfangenen Gnade und der grossen Barmherzigkeit, die uns wiedersahren, der Umgang mit muntern und erweckten Seelen, die ihren Lauf nach dem Kleinod eilend fortfesten, kan uns stärken, nicht dahinten zu bleiben, sondern mit ihnen den Lauf zu vollenden, und das Ziel der himmlischen Berufung zu erreichen. Das beten setzt Jesu selbst zum wachen. Denn beydes gehöret zusammen. Eines besfördert das andre. Wachenden und betenden Seelen zeiget Jesu die zukünftige Herrlichkeit von ferne. Die Kronen sind den Überwindern bereitet. Zum überwinden gehöret Kampf, zum Kampf Kraft und Waffen. Das Gebet gehöret unter die Waffen-Rüstung der Gläubigen. Ephes 6. Durch gläubiges und anhaltendes Gebet nimmt man aus der Fülle Jesu Gnade um Gnade; und siehe, so erlanget man Kraft. Wie nothig ist also das beten? Darum ermahnet der liebste Heiland so treulich zum Gebet: *Hicet, so wird euch gegeben, suchet, so werdet ihr finden, Klopfet an,*

C

so

ſo wird euch aufgethan. Matth. 7. So iſt den
Vater etwas bitten werdet in meinem Na-
men, ſo wird ers euch geben. Es iſt kein gläubig-
es Seufzerlein vergeblich. Wer bittet, der nimt.
Luc. 11, 9. 10. Das bitten iſt lauter nehmen. Ein
iedes Gebet iſt ein Griff in Gottes Vater-Herz
und Schatz-Haus. O wer wolte frage ſeyn und
nicht beten! Ach Herr, lehre uns beten! Ein gläu-
biger Beter dringet in den Himmel auf Erden, und
geniesset manch Tropfſtein aus dem vollen Strom
des Lammes, der von ſeinem Stuhle fliſſet. Er
kommt durch daffelbe in einen genauen und heili-
gen Umgang und Bekanntschaft mit Gott, er
ſchickt unter dem beten das Herz da hinein, wo er
ewig wünscht zu ſeyn. Und ſo iſt ein Gläubiger
hier auf Erden, und doch auch im Himmel. Aus
dem allen kan man von ſelbst ſchliessen, daß wir
von keinem bloffen Mund- und Kopf- Gebet der
Gottloſen und Heuchler, ſondern von dem kindli-
chen Herzens- Gespräch mit Gott im Geiſt und in
der Wahrheit, reden. Jenen iſt es eine Last, den
Gläubigen eine Lust und Wohlthat. Laffet uns
dieses nicht allein wissen und hören, ſondern auch
tief zu Herzen nehmen. Was ſind wir bis hieher
vor Beter geweſen? Ach müssen wir uns bey den
Worten Jesu: Betet allezeit, nicht alle ſchä-
men und bengen! In Himmel wil iedermann.
Die unausſprechliche Herrlichkeit begehrten wir alle.
Und doch hat mancher wol noch nie angefangen,
sein Herz im Gebet, wenn es auch nur mit wenig
Worten wäre, vor GOTT recht auszuschütten.
Thut es doch noch heute. So bald ein Sünder mit

mit Ernst betet, oder weinend und betend vor sein Angesicht kommt, so freuet sich Gott, ja der ganze Himmel über ihn. Leset das merkwürdige Exempel des damals aufgeweckten, vorhero aber schnaubenden Sauli. Von dem sagte Gott zum Anania: Siehe, er betet. Ap. Gesch. 9. O daß es doch von vielen auch unter uns so heißen möchte: Siehe hie, siehe da liegt im verborgenen eine Seele, sie betet! Man fange aber nicht nur einmal an, sondern fahre darin fort, so wird man ein anderer Mensch werden. Das Wort Jesu: So seyd nun wacker allezeit und betet, müsse ein durchdringender Wecker auch bey allen redlichen Seelen seyn. Es muß besser mit uns werden, wir sind noch viel zu träge Bräute und Beter. O Jesu, wecke mich recht auf, daß ich meinen Lauf unverrückt zu dir fortseze, und mich nicht in seinem neze Satan halte auf; fördre meinen Lauf. Läßt uns nun auch sehen

b) Was für ein Tag der grosse Gerichts-Tag den Gläubigen seyn wird. Nach unserm Text wird er ihnen seyn

1.) Ein volliger Erlösungs-Tag. Das zeigen die Worte Jesu an, da er spricht: Hebet eure Hämpter auf, darum, daß sich eure Erlösung nahet. Item, daß ihr würdig werden möget zu entfliehen allem, was geschehen sol. Der einzige Grund dieser vollen Erlösung ist Christus, der uns von Gott gemacht ist zur Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung. 1 Cor. 1, 30. Dieser hat uns verlorne und verdammte Menschen erlöset, nicht mit Gold oder

Silber, sondern mit seinem eignen theuren Blut.
 1 Petr. 1, 18. Er hat eine ewige Erlösung erfunden. Sie gehet alle, auch die allergröste Sünder, an. Wir sind alle theuer erkaufet. Ein ieglicher kan durch den Glauben an diesen einigen Erlöser, auch der Zueignung nach, ein wahrhaftig erlöseter werden; ein erlöseter von der Sünde, vom Tode, Fluch des Gesetzes, und der ewigen Verdammnis. Der Grund wird geleget in und durch die H. Tause. Da ziehen wir Christum an, werden in seinen Tod hinein getauft, und aller Früchte seines Versöhnungs-Todes theilhaftig. Aus diesem Grunde sagt der sel. Lutherus von dem Nutzen der H. Tause: Sie wircket Vergebung der Sünden, erlöset vom Tode und Teufel, und gibt die ewige Seligkeit. So lange nun der Mensch im Bunde mit Gott verharret, denselben in täglicher Neu und Busse erneuret, Glauben und gut Gewissen bewahret, so lange stehet er im Genuss der Freyheit, die ihm Jesus erworben und geschenket hat. Bricht er aber durch vorsehliche und mutwillige Sünden den so seligen Gnaden-Bund, stösset er Glauben und gut Gewissen von sich, und übergibt sich selbst den Händen seiner Feinde, denen er entrissen worden: So verliert er Christum und in ihm die herrliche Freyheit der Kinder Gottes, und wird ein gefangener der Sünden und eindier Slave des allerelegendsten Claven, des Satans. Da aber Jesus sein Recht behält, so dringet ihn seine Liebe, daß er solchen armen Seelen nachgehet, und in seinem Evangelio, als dem Geseze der Freyheit, denen Gefangenen und gebundenen Erlösung und Erledigung

digung predigen lässt. Nimmt nun der mit uns
zehlbaren Ketten der Sünden gebundene Sünder
diese Gnaden-Predigt zu Herzen, und lässt der
dadurch wirkenden kräftigen Gnade des H. Gei-
stes Raum: So werden ihm nicht nur die Bande
entdecket, sondern es wird auch ein sehnliches Ver-
langen nach der wahren Freyheit in seiner Seele
gewirkt, welches er mit demuthigem und wehmü-
thigen suppliciren vor dem Gnadenthron Gottes
um Gnade und Vergebung entdecket. Gott, der
da reich ist von Barmherzigkeit, bricht über einen
solchen bußfertigen und an Christum und sein
theures Lösegeld sich gläubig haltenden Sünder,
das Herz, daß er ihn um dieses einigen Opfers
Iesu willen nicht nur alle Schulden und Stra-
fen auf immer und ewig (so lange er in Christo ist)
erlässt, sondern auch die Bande der Sünden in
ihrer Herrschaft auf löset, ihn zu seinem Gnaden-
Kinde aufnimmt, und alle Früchte der Erlösung ge-
niessen lässt. Diese Zeit der Bekehrung und Rech-
fertigung aus freyer Gnade um Christi willen, ist
denen Gläubigen eine merkwürdige Erlösungs-Zeit,
daran sie fleißig dencken, und Gott dafür herz-
lich danken. Dancksaget dem Vater, der uns
tückig gemacht hat zum Erbtheil der Heiligen im
Licht, und uns errettet hat von der Obrigkeit der
Finsterniß, und uns versetzt in das Reich seines
lieben Sohnes, an welchem wir haben die Erlösung
durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sün-
den. Col. 1. 12. 14. Sie sind sich also dieser theu-
ren Wohlthat wohl bewußt. Sie wissen, wenn
und wie es mit ihnen besser worden. Sie genies-
sen

sen des edlen Friedes, als einer herrlichen Frucht der Rechtsfertigung, Röm. 5, 1. und der Freude im H. Geist. Röm. 14, 17. Es wird durch denselben ihnen kund gemacht, krafft des Evangelii, unter den süßesten Gnaden-Empfindungen, was mit ihnen im Gerichte Gottes vorgegangen. Der Geist gibt Zeugniß ihrem Geist, daß sie Gottes Kinder sind. Röm. 8, 16. Der Tag ist ihnen ein Tag guter Botschaft, ein Freuden-Tag. Solche gerechtferigte Seelen werden auch zugleich mit Jesu aufs innigste vereinigt. Sie sind in Christo durch den Glauben, folglich sind ihnen alle ihre Lebens-Tage, so lange sie in ihm bleiben, und nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geist, Erlösungs-Tage. Röm. 8, 1. Sie sind mit dem H. Geist versiegelt. An diesem haben sie ein Pfand ihres Erbes, zu ihrer völligen Erlösung. Eph. 1, 14. Der Herr Jesus kan ditz Pfand, so er der Braut giebet, nicht lassen, sondern krafft desselben muß und wird er sie heimholen. Drauf warten die Gläubigen in lebendiger und gewisser Hoffnung. Sie sehen mit ausgerecktem Halse und aufgehabtem Haupte ihrer völligen herannahenden Erlösung und Gütern des Glorie-Reichs entgegen. Sie sind Bürger und Pilgrim zugleich, und eilen nach ienem verheissenem Reich. Sie haben Lust abzuscheiden, und bey Jesu zu seyn. Sie bekommen bisweilen ein solch Heim-Weh, daß sie öfters vor der Zeit begehrn aufgelöst zu seyn. Doch müssen sie das warten lernen. Indessen bleibt doch das Sehnen nach der Heimholung. Komm! ist die Stimme deiner Braut, Komm! rufet deine Fromme; Sie ruft und schreyet über-

überlaut: Komm bald, mein Jesu, komme. Ihr Schiflein liegt vor Ancker, aber bereit mit dem ersten guten Winde in die selige Ewigkeit zu gehen. Ich erinnere mich von einem alten Zeugen der Wahrheit gelesen zu haben, daß, da ihm der Märtyrer-Tod bevor stund, er seine anvertraute Heerde gebeten, sie möchten ihn durch ihr Flehen zu Gott ja nicht aufhalten, er möchte eine so gute Gelegenheit nicht wieder bekommen. Die Gewißheit des Gnaden-Standes und die lebendige Hoffnung des ewigen Lebens macht einen getrostesten Muth zu sterben, und besieget die Anfälle der Todes-Furcht. Haben gleich bey dem allen, was jetzt gemeldet worden, die Gläubigen allerley Noth, so haben sie auch an Jesu einen alltäglichen Erlöser und Nothhelfer. Sie rühmen daher mit Paulo: Er hat uns erlöst, erlöst uns täglich, und wir hoffen, er werde uns auch in zukunft erlösen. Der Satz bleibt also richtig: Gläubige sind wahrhaftig erlösete des Herrn, und ihre Lebens-Tage sind zwar Leydens- aber auch Erlösungs-Tage. Dahero sagt ein alter Lehrer: Da es nicht unrecht, daß man die Erhaltung der Geschöpfe gleichsam eine continuam creationem oder fortfahrende Schöpfung nennet; kan es auch nicht unrecht seyn, den Schutz der Erlöseten gus dem Wege continuam liberationem, oder eine stete Befreyung oder Fortsetzung des Erlösungs-Werks zu heissen. Jedemoch ist das auch gewiß, daß die Gläubigen den völligen Erlösungstag mit Freuden erwarten. Denn hier ist es eine Erlösung unter Noth und Kampf, unter Schmerzen und Seufzen, unter mancherley Nachstellung

der Feinde, obgleich alles zum Besten mitwirken muß, und ihnen den völligen Erlösungs-Tag desto herrlicher macht.

Der Eingang in die völlige Freyheit geschiehet durch einen seligen Tod, welchen die Gläubigen in Christo, als ihren Wohlthäter und Erlöser, ansehen. Ein ieder kan daher mit Paulo sagen: *Der Herr wird mich erlösen von allem Ubel (um welche Sache wir in der siebenden Bitte des Vater unsers zu Gott flehen), und aushelfen zu seinem himmlischen Reich.* 2 Tim. 4, 8. Die Seele eines solchen im Herrn entschlafenen wird getragen in Abrahams Schoß: *Der Leib aber ruhet in der Erde, und ist der Verwesung unterworfen.* Dahero gehet die völlige Erlösung alsdenn erst recht an, wenn am jüngsten Tage in der Auferstehung des Fleisches der Leib mit der Seele vereiniget wird dargestellet werden vor dem Herrn. Da werden wir das Triumphs-Lied völlig und im höhern Chor anstimmen: *Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?* 1 Cor. 15, 55. 56. Dieser letzte Feind der Gläubigen wird ganz aufgehoben, und auf ewig verschlungen seyn. Da ist völlige, da ist ewige Erlösung. Wer mag und kan diesen Satz: *Eine ewige und völlige Erlösung geniessen, in seiner Fülle fassen und aussprechen?* Ich bin viel zu unvermögend. Aller Jammer, Noth, Elend, Angst, Kummer, Seufzer, Klagen, Mangel, Schwachheit, und was sonst mag genennet werden, das aus der Sünde und Adams Fall entsprossen, wird völlig aufgehoben,

ben, ja die Sünde selbst, das greuliche Ubel, in Ewigkeit von denen vollendeten Gerechten weg seyn. Die Einwohner des Himmels wissen von keiner Sünde. Sie gehöret nicht ins Paradies. Darum musste Adam und Eva heraus, als sie gesündiget. Durch Christum ist die Sünde weggethan, das Paradies eröffnet. Nun heift es: Die Erlöseren des Herrn werden wiederkommen, und gen Zion kommen mit iauchzen, ewige Freude wird über ihrem Haupte seyn, Freude und Wonne werden sie ergreissen, und Schmerzen und Seufzen wird weg müssen. Jes. 35, 10. Denen gerechten Seelen, welche nicht ins Gericht kommen, da sie vom Tode zum Leben hindurch gedrungen, wird keine einzige Sünde, die sie in diesem Leben begangen haben, an ienem grossen Tage vorgerücket, noch denen Gottlosen und Verdammten offenbar werden. Gott hat sie ihnen hier um Jesu willen vergeben auf ewig. Daher kan, wil und wird er derselben nimmermehr gedencken. Ezech. 18, 22. Sie sind vertilget wie eine Wolcke und Nebel. Jes. 44, 22. Wie herrlich und kostlich wird uns dort die Erlösung, so durch Jesum Christum geschehen, seyn, weil wir sie alsdenn in ihrer Fülle einsehen werden! Gelobet sey unser theurester Erlöser vor diese unaussprechliche Wohlthat! Die aus grossen Trübsalen kommen und ihre Kleider gewaschen und helle gemacht im Blute des Lammes, stehen dort vor dem Stuhl Gottes und des Lammes, und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel, und der auf dem Stuhl sitzt, wird über sie wohnen. Sie wird nicht mehr hungern noch

E 5

dürsten,

dürsten, es wird auch nicht auf sie fallen die Sonne
 oder irgend eine Hitze; denn das Lamm mitten
 im Stuhl wird sie weiden, und leiten zu den leben-
 digen Wasser-Brunnen, und Gott wird abwi-
 schen alle Thränen von ihren Augen. Offenb. Joh.
 7, 14. 17. Freuet euch, ihr Gläubigen, die ihr die
 Sünde für euren ärtesten Feind und grösstes Haus-
 Kreuz haltet, und eine gänzliche hinwegnehmung
 wünschet. Euer und mein Verlangen wird gewiß
 erfüllt werden, und wir werden droben Gott
 ohne Sünde loben. Freuet euch! alle Thränen
 werden völlig abgewischt werden. Dort werden
 wir eitel Freude ernten. Wie wird uns bey dies-
 ser völligen Erlösung zu muthe seyn? Wir werden
 seyn wie die träumende. Dann wird unser Mund
 voll lachens und unsere Zunge voll rühmens seyn.
 Eine erlösete Schaar wird der andern entgegen
 lauchzen: Der Herr hat grosses an ihnen gethan;
 der Herr hat grosses an uns gethan. Ps. 126, 1. 2. 3.
 So gut wird es denen Gottlosen nicht werden.
 Hier haben sie der falschen Freyheit nachgehängen,
 sich mit Seilen der Liebe Jesu nicht wollen binden
 lassen; so werden sie ewig gebunden seyn. Das
 Urtheil wird über einem ieglichen ausgesprochen und
 vollzogen werden: Bindet ihm Hände und Füsse,
 und werfet ihn in die äusserste Finsterniß hinaus,
 da wird seyn Heulen und Zähnklappen. In die-
 sem Leben haben sie der Sünde gedienet, ihre Lust
 und den Himmel in derselben gesuchet, Sünde mit
 Sünde gehäuft, sie für Kleinigkeiten angesehen,
 und an keine Rechenschaft gedacht; dort, dort wer-
 den alle und iede Sünden, die mit eisernen Griffeln,
 mit

mit spikigen Demanten auf die Tafeln ihres Herzens gegraben sind, Jer. 17, 1. vor aller Welt offenbar, und das Inwendige herausgekehret werden. Ein ieglicher wird da empfahlen, nachdem er gehandelt hat bey Leibes Leben. Man pflegt sonst bey Beerdigung der Menschen zu singen: Sein Jammer, Trübsal und Elend ist kommen zu einem seligen End, er hat getragen Christi Zoch, ist gestorben und lebet noch. Das ist ein wahres Wort, in Absicht auf die gerechten Seelen; denn die sind in Gottes Hand, und keine Quaal röhret sie an: Falsch aber ist es in Absicht auf die Unbußfertigen, die in ihren Sünden dahin gestorben; denn durch den Tod kommen sie in einen unaussprechlichen Jammer. Ihre Seele fähret gleich in die verdamte Ewigkeit, und in der Auferstehung des Fleisches werden sie als verfluchte hingewiesen werden in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln; und das ohne Hoffnung einer Erlösung. Denn die Schrift weiß von keiner endlichen Erlösung der Teufel und Verdamten. Man wird auch solches mit keinem deutlichen Spruch beweisen können; vielmehr aber das Gegentheil, wie die klaren Worte Jesu lauten: Sie werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben. Matth. 25, 46. verglichen mit Off. Joh. 14, 11. Da nun die Gottlosen in die verdamte, die Gerechten aber in die selige Ewigkeit eingehen: So folget daraus, daß zwischen diesen unterschiedenen Partheyen eine Absonderung geschehen wird. Und solches ist ein Theil der vollen Erlösung der Gläubigen. Diese werden wie von den

den Anfällen aller übrigen Feinde, also auch von der argen Welt, völlig und auf ewig befreyet seyn. Wahr ist es, daß Fromme und Gottlose schon in diesem Leben, dem Sinn und Wandel nach, von einander unterschieden sind. Jener ist himmlisch nach Canaan; dieser fleischlich und geht zur Hölle. Jedoch ist in der Welt der Haufe untermengt. Gottselige und gottlose, wahre Christen und Heuchler wohnen unter einander. Spreu und Weizen liegen auf einer Tenne. Schafe und Böcke gehen auf einer Weide. Ein gerechter Noah ist unter einem Bocke, das sich den Geist Gottes nicht wil strafen lassen: Ein frommer Lot in Sodom. Was für Noth, Drangsal, Schmach, Spott, Hohn, Verfolgung und dergleichen, erfahren die, so gottselig leben wollen in Christo Jesu, von dem argen Geschlechte? Lasset uns (sagen sie) auf den Gerechten lauren, denn er macht uns viel Unlust, und setzet sich wider unser thun, und schilt uns, daß wir wider das Gesetz sündigen, und rufet aus unser Wesen für Sünde. Er gibt vor, daß er Gott kennt, und rühmet sich Gottes Kind; strafet was wir im Herzen haben. Er ist uns nicht leidlich auch anzusehen. Mit Schmach und Quaal wollen wir ihn stöcken, daß wir sehen, wie fromm er sey, und erkennen, wie geduldig er sey. B. Weishh. 2, 12 - 22. Hier ist Geduld der Heiligen nöthig. Doch währet es nur eine zeitlang und nicht ewig. An einem grossen Gerichts-Tage wird der gute Hirt und glorwürdigste König seine Engel senden, die werden in der

der Auferstehung die Schafe von den Böcken scheiden, iene zu seiner Rechten, diese zu seiner Linken stellen. Der Weizen wird in die Scheuren gesammlet werden, die Spreu aber verbrennen. Da wird man sehen, was für ein Unterscheid sey zwischen dem Gerechten und Gottlosen, und zwischen dem, der Gott dienet, und dem, der ihm nicht dienet. Mat. 3, 18. Freuet euch, ihr Gerechten, ihr werdet, als Brüste des Lammes, von dem heßlichen Sclaven des Satans auf ewig abgesondert, ja aller Verführung der Welt-Kinder und listigen Anläufe des Bösewichts völlig gesichert seyn. Leidet euch hier als gute Streiter Jesu Christi. In seiner Kraft überwinden wir mit. Dort werden alle theure Verheißungen, so Gott den Überwindern gegeben, in ihre völlige Erfüllung gehen. Wir werden stehen vor dem Lamme, angethan mit weissen Kleidern, und Palmen des Sieges in unsern Händen, Off. Joh. 7, 9. und Gott und dem Lamme zu Ehren ein ewiges Halleluia anstimmen. Ach daß wir alle an einem Tage unter der grossen siegenden Schaar möchten erfunden werden, und keiner unter uns dahinten bliebe! O Sieges-Fürst, Herr Jesu Christe! hilf uns alle dahin, und las keinen unter uns, einzugehen in die Ruhe, versäumen. Es wird der grosse Tag des Gerichts denen Glaubigen nicht nur ein volliger Erlösungssondern auch

2.) Der allergrößte Ehren-Tag seyn. Alle, die Gott in Christo gläubig dienen und ehren, werden wieder von ihm geehret in Zeit und Ewigkeit. Jesus sagt es selbst: Wer mir dienen wird, den

den wird mein Vater ehren. Joh. 12, 26. Solcher Ehre geniessen sie schon in diesem Leben; wie von dieser Sache ohnlangst eine Predigt am Tage aller Heiligen über Matth. 5, 3. u. s. f. gehalten worden. Man lese denselben Text, so wird man theils die Personen, theils ihre Ehre beschrieben finden. Das abgesungene Lied: O was für ein herrliches Wesen u. s. f. gibt gleichfalls denen Einfältigen Gelegenheit dieser Sache nachzudencken. Welche Gott gerecht macht, die macht er auch herrlich. Röm. 8, 30. Der Glaube an Jesum macht aus elenden Sündern herrliche Gottes Kinder und Bräute Jesu. Joh. 1, 12. Ein Königlicher Prinz, des Königes Tochter oder Braut zu seyn, ist die höchste Ehre auf Erden. Was ist aber diese gegen jene? Die im Blute Jesu gewaschne sind Könige und Priester vor Gott. Off. Joh. 1, 5. Sie prangen in den Kleidern des Heils, und in dem goldenen Gnaden-Rock der Gerechtigkeit Jesu Christi. Jes. 61, 10. Ja sie sind selbst die Gerechtigkeit Gottes, oder die vor Gott gilt. Ist das nicht Gnade und Ehre? Wer aus Gott geboren ist, und der göttlichen Natur theilhaftig worden, besitzet den höchsten Adel. Ein solcher träget Gottes Bild an sich, und wird in dasselbe verkläret von einer Klarheit in die andere. 1 Cor. 3, 18. Gott in Christo Abba, lieber Vater, im kindlichen Geist nennen, und einen freyen Zutritt zu ihm und zu aller Gnade haben, ja sich selbst Gottes rühmen können, Röm 5, 2. 11. c. 8. 15. sind besondere Vorrechte der Kinder Gottes, die unglaublich wären, wenn nicht Gott in seinem Worte ihnen

ihnen solche beylegte. Ja ist das nicht eine unbes-
greifliche Hoheit, ein Tempel oder Residenz des
dreyeinigen Gottes zu seyn? 1 Cor. 3, 16. 17. Es
bleibt also gewiß, daß der Gnaden-Stand der Kin-
der Gottes ein hoher Ehren-Stand, und der Grund
der lebendigen Hoffnung der zukünftigen ewigen
Herrlichkeit ist. Pauli Schluß steht himmelvast:
Sind wir nun Kinder (ist das gewiß und ha-
ben wir darüber das Zeugniß des H. Geistes), **so**
find wir auch Erben, nemlich Gottes Er-
ben und Miterben Christi: So wir anders
mitleiden, auf daß wir auch mit zur Herr-
lichkeit erhaben werden. Röm. 8, 17. Gott
selbst beerben, das muß ein Erbe seyn! Solche Ehre
und Schätze werden alle Heiligen haben. Sie
ist, ob wir gleich nur etwas angezeigt haben, sehr
groß, und alle Herrlichkeit der Welt reicht ihr den
Schatten nicht. Wen Gott ehret, den ehret er
recht, und wen dieser nicht ehret, hat keine rechte
Ehre, wenn er gleich in der Welt die höchste Ehren-
Stelle besäße. Es ist iene eine wahrhaftige, jedoch
denen Gottlosen völlig, den Gläubigen selbst aber
zum theil verborgene Ehre. Von denen letztern
sagt Paulus: Ihr seyd gestorben, und euer
Leben ist verborgen mit Christo in Gott.
Wenn aber Christus, euer Leben, sich offen-
baren wird, denn werdet ihr auch offenbar
werden mit ihm in der Herrlichkeit. Col. 3, 3. 4.
Von ienen heisset es: Sehet, welch eine Liebe
hat uns der Vater erzeugt, daß wir Gottes
Kinder sollen heißen, darum kennet euch die
Welt nicht, denn sie kennet ihn (den Vater)
nicht.

nicht. 1 Joh. 3, 1. Der Welt ist also die Herrlichkeit der Kinder Gottes ganz verborgen, denn sie ist blind, und wil sich durch den H. Geist nicht erleuchten lassen. Dahero urtheilet sie, wie der Blinde von der Farbe. Wüste sie den hohen Adel der Kinder Gottes recht zu schätzen, so würde sie sich darum äusserst bewerben, nicht nach dem Schatzten greissen, und die kurze und unbeständige Ehre dieser Welt iener vorziehen; auch die nach dem vierten Gebot ihnen gebührende Ehre in wahrer Verleugnung ihrer selbst annehmen, und zur Ehre Gottes anwenden. Da aber solche arme und ungläubige Welt Kinder die Ehre bey Gott nicht suchen, noch sich selbst erniedrigen wollen: So werden sie auch nicht von Gott erhöhet werden. Bey solchem Sinne verlachen und verhöhnen sie die Ehre der Heiligen, und belegen sie mit allerley Schmach und Spott. Den wohlgegründeten Ruhm der Gläubigen legen sie als geistlichen Hochmuth aus, und halten ihn vor eine Frucht der verrückten Einbildungskraft. Die Rose steht also im Grunde und unter den Dornen. Von aussen sind die Gläubigen die schlechtesten Leute, innerlich aber die herrlichsten Bräute. Gott selbst pflegt nach seiner wunderbaren Weisheit ihre innerliche Schönheit unter der Decke des Kreuzes, zu ihrem wahren besten, oft so zu verbergen, daß man von aussen nichts herrliches und ehrwürdiges an ihnen sieht, und es das Ansehen gewinnet, als wären sie nicht das, was sie in der That doch sind. Hiob in den Tagen seiner größten Trübsal, und Lazarus in seiner Armut und Krankheit, sahen beyde nicht als hochbe-

hochbegnadigte Kinder Gottes aus. Dennoch waren sie es. Der Herr der Herrlichkeit war in seiner tiefsten Erniedrigung der allerverachtteste und unwehrteste. Der Teufel selbst wolte daher bey seinem Hunger ihm disputirlich machen, daß er der ewige und hochgelobte Sohn Gottes sey. Die Juden verworfen ihn deswegen, und denen sonst frommen Jüngern Johannis sagte er selbst: Selig ist, der sich nicht an mir ärgert. Hier kan man das Geheimniß des Kreuzes lernen, damit man aus Mangel der Erkenntniß an seinem Gnaden-Stande sich nicht irre machen lasse, noch an andern irre werde, sondern Christi Kreuz, als ein besonder Gnadenzeichen ansehe. Auch die, so um des Namens Jesu willen geschmähet werden, sind doch selig, und es ruhet auf ihnen der Geist, der ein Geist der Herrlichkeit ist. 1 Petr. 2, 19 20. c. 4, 14. Ja auch die härteste Seelen-Noth, das Klaggen über Verlassung Gottes, die Fäusten-Schläge und feurige Pfeile des Bösewichts sind Kennzeichen des Gnadenstandes, obgleich solche Seelen, die damit angefochten werden, es kaum glauben könnten. Der Vater im Himmel hat, gleich einem Gold-Arbeiter, das Gold, so im Schmelz-Tiegel auf dem Feuer stehet, eben so lieb als das, welches er zum schönen Gefäße zubereitet hat. Jedennoch aber wird die Herrlichkeit der Gläubigen nicht immer verborgen bleiben, sondern völlig offenbar werden an ienem Tage. Daher wird derselbe ihr grösster Ehren-Tag seyn. Ihre Ehre wird alsdenn den höchsten Gipfel erreichen. Sie ist unaussprechlich, iedoch wahrhaftig; denn der Herr hats gesagt.

D

In

Zu unserm Text finden wir zwar davon wenig Worte, allein Iesus sagt mit wenigem viel. Es heisst: Sie werden würdig werden zu stehen vor des Menschen Sohn. Diese Worte sind von grossem Gewichte und weitem Umfange. Die Erfüllung und Erfahrung wird uns dieselbe recht aufschliessen. Jetzt lassen wir davon. Die Glaubigen werden stehen. Der Mensch hat Leib und Seele. Durch den Tod geschiehet eine Scheidung der Seele und des Leibes. Sollen nun die Glaubigen vor Iesu endlich stehen, so muß nothwendig eine Vereinigung der Seelen mit dem Leibe vorgehen. Diese wird geschehen in der Auferstehung des Fleisches. Dieser Leib, der durch Gottes Kraft alsdenn wird dargestellt werden, ist zwar eben derselbe, allein er wird auferstehen unverweslich in Kraft und Herrlichkeit. 1 Cor. 15, 42. 44. Er wird ähnlich seyn dem verklärten Leibe Iesu. Unser Wandel ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Iesu Christi des Herrn. Welcher unsrern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe. Phil. 3, 20. 21. Die Gerechten sollen leuchten, wie des Himmels Glanz; wie die Sonne in ihres Vaters Reich. Matth. 13, 43. Ist das nicht grosse Ehre? Sie wiederfähret keinem Gottlosen. Stehen sollen die Glaubigen, sagt unser Text. Und v. 27. heisst es: Des Menschen Sohn, vor dem sie stehen sollen, werde kommen mit grosser Kraft und Herrlichkeit; so folget, daß Iesus seine Glaubigen abholen wird. Ist das nicht Ehre? Kommt er gleich als Richter, so haben sie doch kein

ne Ursach sich zu fürchten. Dieser ist ihr bester Freund, Haupt, Bruder und Bräutigam. In seines Vaters Hause hat er ihnen die lieblichsten Wohnungen (Bleibungen) bereitet. Er wird kommen mit seinen Engeln, als Brautführer, und sie als seine Bräute abholen und zu sich nehmen, auf daß sie seyn, wo er ist. Joh. 14, 3. Jesu wird kommen, (Grund ewiger Freude!) daß er herrlich erscheine (in) mit seinen Heiligen und wunderbar (in) mit allen Gläubigen. 2 Thess. 1, 10. Er wird sie einführen in den völligen Besitz der Herrlichkeit. Diese wird so groß seyn, als eine endliche vernünftige Creatur nur fähig ist. Wir sind nun Gottes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden: Wir wissen aber, wenn es (er) erscheinen wird, daß wir ihm gleich seyn werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist. 1 Joh. 3, 2. Unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, wircket eine ewige und über alle Maasse wichtige Herrlichkeit (oder ein ewiges Gewichte der Herrlichkeit nach der Fürtrefflichkeit in die Fürtrefflichkeit) 2 Cor 4, 17. Hier redet Paulus aus der Fülle seines Herzens, und lehret uns, wie man in Absicht auf diese uns bereitete unaussprechliche Herrlichkeit, das Kreuz, wo nicht freudig, doch willig und geduldig seinem Jesu nachtragen solle. Wird nun Jesu die seinen abholen, so kan man ferner schliessen, daß er sie auf das allerliebste und zärtlichste umfassen und bewillkommen wird. Als dort Stephanus gesteinigt ward, sahe er den Himmel offen, und des Menschen Sohn, der sonst sitzend in der H. Schrift vorgestellt

let wird, stehen zur Rechten Gottes. Ap. Gesch. 7, 55. gleich als wäre er, menschlicher Weise zu reden, darum aufgestanden, seinen treuen Zeugen der Wahrheit mündlich zu bewillkommen. Am grossen Gerichts-Tage wird es gewiß so geschehen. Der Verfasser des Liedes, * welches wir vor dieser Predigt gesungen haben, und niemand ohne innigste Bewegung lesen kan, hat die Sache gar lieblich vorgestellet. Es heisset unter andern: Komm her, komm und empfind, o auserwähltes Kind! Komm, schmecke was für Gaben ich und mein Vater haben. Komm, wirst du sagen: Weide dein Herz in ewiger Freude. Dieses gründet sich auf das Wort Jesu, in welchem er selbst entdecket, wie er die Gerechten an ienem Tage anreden werde: Kommet her ihr gelegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist, von Anbegin der Welt. Matth. 25, 34. O süßes Wort! Ein ieder, der dieses Wort höret, wird bey sich selbst gedencken: Das ist die Stimme meines Freundes. Das kommt her Matth. 11, 28. ist mir schon im Leben eine Herzstärckung gewesen, darüber wird sein Herz vor Freuden i auchzen. Herr Jesu, laß uns die Sache auch erfahren! Das Wort, sie werden stehen vor des Menschen Sohn, steht im Gegensatz des Flehens, welches ein böses Gewissen zum Grunde hat. Daher flohe Adam und versteckte sich, da er die Stimme Gottes im Garten hörete. Die Gottlosen werden ein gleiches bey dem Einbruch des grossen Tages thun, und zu den Bergen und Klüsten ihre Zuflucht nehmen

* Die Zeit ist nunmehr nah, Herr Jesu du bist da ic.

men, und vor dem Zorn Gottes und des Lammes sich verbergen wollen, werden es aber doch nicht thun können. Sie müssen vor dem Richterstuhl treten, ihr schreckliches Urtheil anhören und dann hingehen in den Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet. Die Gerechten aber werden stehen mit grosser Freudigkeit, sie werden vor ihm in seiner Zukunft nicht zu schanden werden. 1 Joh. 2,28. Sie haben ein gutes Gewissen, durchs Blut des Lammes ist ihre böse Sache gut gemacht. Sie sollen, sie können, sie dürfen stehen und ihre Häupter fröhlich empor heben. Das Werck des Glaubens in der Kraft, die Arbeit in der Liebe, und die Geduld in der Hoffnung, wird da herrlich bekrönet und ihre Wercke von dem Richter selbst öffentlich gerühmet werden. Da wird es heissen: Ey du frommer und getreuer Knecht, ey du fromme und getreue Magd, du bist über wenig getreu gewesen, ich wil dich über viel sezen, gehe ein zu deines Herrn Freude. Ist das nicht Ehre? die ganze Schaar der Gläubigen und Außerwehlten (nicht einer allein) wird stehen zu seiner Rechten bey den Ehören der Engel. Was wird das vor eine ehwürdige Gesellschaft seyn? Da wird seyn das Freudenleben, da viel tausend Seelen schon sind mit Himmels glanz umgeben, stehen da vor Gottes Thron, da die Seraphinen prangen, und das hohe Lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heißt, Gott der Vater, Sohn und Geist. Da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumal, wo auf ihren Ehren-Thronen sitzt die gezwölfte Zahl. Wo in so viel tausend Jahren alle frommen hin-

D 3

gefah-

gefährten, da wir unserm Gott zu Ehren ewig Halleluia hören. In der Welt hält mancher die Bekanntschaft und Freundschaft hoher und vornehmer Personen für eine besondere Ehre, da sie doch manchen mehr schädlich als nützlich, ja öfters ein Strick zum Verderben ist. Was ist aber diese gegen die Gemeinschaft der Heiligen auf Erden, und gegen die Zions-Gemeinschaft im Himmel? Was vor himmlisches Vergnügen werden die Einwohner da gemeinschaftlich geniessen, und unter tausend Halleluia einander erzählen und rühmen, was der Herr an ihnen gethan hat! Hier schämen sich viele Menschen Jesu und seiner wahren Glieder: Jesus aber wird sich ihrer wieder schämen, und sie von der Gesellschaft der Alserwählten ausschliessen. Was wolten auch die armen Welt-Menschen unter den Einwohnern des Himmels machen? Sie finden dort keinen solchen elenden Zeitvertreib, als sie hier suchen, und an himmlischen Dingen haben sie keinen Geschmack. O elend! o Thorheit! Die Glaubigen werden stehen, und von seiner Hand die Krone des Lebens empfahen. Die Treue wird wohl belohnt nach seiner Verheissung: Sey getreu bis in den Tod, so wil ich dir die Krone des Lebens geben. Off. Joh. 2, 10. Paulus war dessen in seinem Leben versichert, und tröstet damit alle treue Überwinder: Ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten. Hinfort ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der Herr an ienem Tage, der gerechte Richter, geben wird. Nicht aber mir allein!

allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb haben. 2 Tim. 4, 7. 8. Ist das nicht königliche Würde? Es werden aber die vollendeten Gerechten nicht nur stehen vor des Menschen Sohn, sondern auch mit ihm sitzen auf seinem Stuhl; folglich Reichs-Cron-und Thron-Erben Jesu Christi seyn. Diz wäre unglaublich, wenn es der Mund der Wahrheit nicht selbst gesagt hätte: Wer überwindet, dem wil ich geben mit mir auf meinem Stuhl zu sitzen, wie ich überwunden habe, und bin gesessen mit meinem Vater auf seinem Stuhl. Off. Joh. 3, 21. Höher kan ihre Würde nicht seyn, noch steigen. So schut man keinem Engel, sie übertrifft ihre Herrlichkeit. Diese stehen um den Stuhl des Lammes, die Braut aber sitzet, Off. Joh. 4, 1. und die Gerechten werden Assessores iudicii oder Gerichts-Beysitzer seyn, die bösen Engel und die Welt richten, 2 Cor. 6, 2. das ausgesprochne Urtheil Gottes mit Amen und Halleluia als gerecht und heilig bekräftigen. Alle unzeitige Barmherzigkeit wegen Freundschaft und Bekanntschaft wird wegfallen. Nun solche Ehre werden alle Heiligen haben; aber aus lauter Gnade, allein um Jesu willen, der durch seine höchste Schmach, Spott und Hohn solche erworben hat. Und zwar wird diese Herrlichkeit ewig dauren: O ewigkeit! du Freuden-Wort! Ach du so arme Welt! Was ist dein Gold und Geld hie gegen diese Kronen, und mehr als guldne Thronen, die Christus hingestellet dem Volk, das ihm gefällt? Hie ist der Engel Land, der seligen Seelen Stand; hier hör ich nichts als singen, hie

seh ich nichts, als springen, hie ist kein Kreuz, kein Leiden, kein Tod, kein bittres scheiden. Eya ! wären wir da ! Ja komm, Herr Jesu ! Es wird der grosse Gerichts-Tag den Gläubigen nicht nur der herrlichste, sondern auch

3.) Der grösste freuden-Tag seyn. Gleichwie die gerechtfertigen Seelen schon hier erlöstet des Herrn sind, und einen hohen Adel besitzen, dennoch aber ihrem völligen Erlösungs- und höchsten Ehren-Tag in lebendiger Hoffnung entgegen sehen : So hat es gleiche Bewandtniß mit ihrer Freude. Sie freuen sich hier im Herrn, und sind fröhlich in dem lebendigen Gott. So bald eine Seele sich mit Jesu vermählst, in seinen Wunden das versöhlte Vater-Herz Gottes im Glauben erblicket, den H. Geist als den Braut- und Mahl-Schatz empfängt, durch denselben der Vergebung aller ihrer Sünden und der Kindschaft Gottes versichert wird, also daß sie sagen kan : Gott zürnet nicht mehr mit mir, ich bin gerecht um Christi willen, ich habe Gnade bey Gott funden ; so bald geniesset sie der Gerechtigkeit Frucht, den Frieden, welcher eine Quelle der Freude ist. Denn diese Reichs-Güter gehören zusammen. Röm. 14, 17. Zu solcher Zeit gehen der Gläubigen Seele Hochzeit-Tage an. Es sind Tage des Wohllebens, dessen sie sich in der folgenden Zeit fleißig erinnert, weil das Andencken derselben ihr wie eine Materie des Lobes Gottes, also auch ein neuer Trieb zum Fleiß in der Heiligung ist. Ob nun zwar das Maß und die Dauer bey allen nicht gleich, so ist es doch wie eine heilige und geistliche, also auch eine wahrhaftige, obgleich nicht

nicht immer sinnliche und empfindliche Freude. Zu zeiten ist sie im Herzen verborgen, aber sie bricht auch zuweilen so aus, daß die Gläubigen nicht nur sagen können: Ich freue mich im HErrn, sondern auch: Mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott. Sie werden trunken von den reichen Gütern seines Hauses. Sie geniessen etwas von den Trauben des himmlischen Canaans, so sie nicht aussprechen, und wenn es immerfort dauren sollte, nicht tragen könnten. Sie werden ihrer Seligkeit so gewiß, daß mancher sagen kan: Wenn auch nur einer selig würde, so bin ichs. Was Gott öfters den Seinen noch auf dem Kranken- und Todten-Bette kostet lässt, ist zwar nicht allgemein, aber doch begründet. Es wird sich mancher unter uns hiesbey erinnern des Exempels einer gottseligen Stands-Person, die wenig Stunden vor ihrem seligen Ende mit Freuden ausgerufen: O Seligkeit! O Seligkeit! O Himmel! O Himmel! Ach heute, heute, ach heute schon im Himmel! Heute schon, schon im Paradiese! Im Himmel! fort, fort! O hätte ich das gewußt, daß ich heute noch so glücklich leyn solte. Des sel. Hrn. Arndts und anderer Exempel iezt zu geschweigen. Die Freude selbst ist ein allgemeines, aber auch den Gläubigen eigenes Reichs-Gut und ihre Stärcke; Neh. 8, 10. dahero geniesset ein ieder in seiner Maasse etwas davon, nicht nur bey der ersten Versicherung göttlicher Gnade, sondern auch in der folgenden Zeit. Jedoch ist es eine Freude des Glaubens und nicht des schauens. Es ist aber die Sache selbst darum zu mercken, weil man das wahre Christenthum insgemein als etwas melancholis-

sches und verdrießliches, dabei man in seinem Leben
 keine fröhliche Stunde hätte, fälschlich beschreibt.
 Die Welt-Kinder meinen daher, sie hätten es wohl
 getroffen, wenn sie dasselbe verabscheueten, und der
 thörichten Welt-Freude, die doch mit beständiger
 Unruhe vergesellschaftet, und auf welche ewiges heu-
 len und wehklagen folget, nachhingen. Der wahre
 Glaube an den HErrn JEsu macht das Herz le-
 bendig, lustig und fröhlich in Gott. Je mehr eine
 Seele in die lebendige Erkenntniß JEsu eindringet,
 je gläubiger und freudiger wird sie. Gläubige fla-
 gen daher nicht immer, sie haben es auch nicht Ur-
 sache sondern freuen sich auch und loben Gott;
 weil sie wissen, daß man mehr durch loben als fla-
 gen stärker wird, und immer mehrere Materie zu
 jenem als diesem sich findet. Jedoch nach Be-
 schaffenheit des Gnaden-Reichs JEsu, da es zugleich
 ein Kreuz-Reich ist, wechseln hier Freud und Leid
 mit einander. Es ist hier eine Thränen-Saat; dort
 aber die völlige Freuden-Ernte. Hier kostet man
 nur die Erstlinge davon. Ps. 126. Es ist eine Freude
 unter Kampf, Schmerzen und Bittern; dort aber
 wird sie unaussprechlich groß, ohne alle Abwechse-
 lung ewig seyn. Mit dem Gerichts-Tage gehet der
 Gerechten allerherrlichster Freuden-Tag an. Der
 Grund und Beweis dieses Sakes liegt in unserm
 Texte, und zwar in denen schon vorhero in etwas er-
 läuterten Worten JEsu: Sie werden stehen vor
 des Menschen Sohn. Werden die Auferwehlten
 vor ihm stehen, so werden sie ihn und in demselben
 den Vater und H. Geist sehen; denn diese drey sind
 eins. In diesem so seligen Anschauen Gottes be-
 steht

stehet das ewige Freuden Leben. Ein sehen nicht in Glauben und duncklen Wort, sondern von Angesicht zu Angesicht. Matth. 5, 8. 1 Cor. 12, 13. Ein sehen mit verklärten Augen des Gemüths und des Leibes. Ich werde in meinem Fleische Gott sehen, meine Augen werden ihn schauen und kein fremder. Hiob. 19, 27. Wir wissen, sagt Johannes, wenn er erscheinen wird, daß wir ihm gleich seyn werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist. 1 Joh. 3, 2. Folglich, was die verklärte Menschheit Jesu betrifft, werden wir, daß ich so rede, das Weisse im Auge sehen. Kein menschlicher Verstand kan das, was Johannes saget, begreissen noch aussprechen. Die Ewigkeit und selige Erfahrung wird es uns ausschliessen. Es wird das Anschauen, wie leicht zu erachten, kein blosses, leeres und müßiges sehen seyn, wie wir einander etwa ansehen, sondern ein Anschauen mit höchster Liebe, innigstem Vergnügen und unaussprechlicher Freude, wie Petrus sagt: Welchen ihr nicht gesehen, und doch lieb habet, und nun an ihm gläubet, wie wol ihr ihn nicht sehet; so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher Freude, und das Ende eures Glaubens davon bringen, nemlich der Seelen Seligkeit. 1 Petr. 1, 8. 9. Ist das gläubige sehen mit einem schmecken der Freundlichkeit Gottes hier verbunden: Was werden wir bey dem Schauen von Angesicht zu Angesicht hoffen? da uns der volle Strom des lebendigen Wassers, klar wie ein Crystall, der von dem Stuhl Gottes und des Lammes gehet, ergreissen, und das Lamm Gottes weiden wird. Off. Joh. 22, 1. Denck ich an des Lammes Weiden,

weiden, so hüpfst mir mein Herz für Freuden. Süsse
füsse wird mir seyn. Mein Läm wird mit tausend
lachen mir die Himmels-Thür aufmachen. Ach kām
ich noch heut hinein. Lieben und geliebet werden,
wird da mit einander certiren. Licht, Klarheit, Leben
und Wonne wird uns da ganz durchdringen: Was
für Anbetung und unaussprechliches Loben wird dar-
aus entstehen? Glänzte Moses Angesicht, da er nur
wenig Tage auf dem Berge bey dem HErrn gewe-
sen: Welch ein göttlicher Glanz und Herrlichkeit
wird uns alsdenn durchdringen, wenn wir werden
bey dem HErrn seyn allezeit? Ach wer sollte sich durch
diese unaussprechliche Seligkeit nicht reißen lassen,
Gottes Kind und Braut des Lammes zu werden!
Das Kind wird da den Vater, die Braut den
Bräutigam sehen. Wie wird uns, o theuerste See-
len, zu muthe seyn, wenn wir JEsu den König in
seiner Schöne zum erstenmal sehen werden? Ich
weiss es nicht, aber nach der seligen Erfahrung sehnet
sich mein Herz. Die Wege und Führungen Got-
tes, die zwar wunderbar, aber doch eitel Güte und
Wahrheit sind, werden uns da recht offenbar wer-
den, und eine besondere Materie des ewigen Lobes
seyn. Ein ieglicher wird rühmen und sagen müssen:
Mein Läm hättest du mich nicht so, sondern anders
geführt, so würden meine Füsse nicht durch die Tho-
re (wo alle Wege zusammen kommen) in diese herr-
liche Stadt kommen seyn. Die Haupt-Materie des
unaufhörlichen Lobes wird wol die unergründliche
Liebe Gottes in Christo und das Geheimnissvolle
und höchste Werck der Erlösung JEsu Christi seyn,
das wir alsdenn in seiner rechten Fülle, Weite und
Breite

breit einsehen, und als den ewigen Grund des freudenvollen Anschauens Gottes, erkennen werden. Wie werden wir uns freuen, wenn wir hören werden, wie die Schaaren paar bey paaren ihre Harfen herrlich röhren, und die Hochzeit prächtig zieren werden! Da wird gewiß auch bey uns kein schweigen seyn. Wie werden wir mit grosser Freude erfüllt werden, wenn wir die grosse Zahl aller auserwählten Einwohner des Himmels, und unter solchen auch die erblicken werden, mit welchen wir in diesem Leben in besonderm Bande der Liebe und Freundschaft gestanden haben. Da seh ich denn den Gottes Sohn holdselig mir entgegen eilen, und seinen glorieusen Thron mit mir als seiner Braut zu theilen. Willkommen, willkommen, willkommen erklingt, das durch den ganzen Himmel dringt von der verklärten Geister Chören, da werd ich meinen Namen hören, und wer mich hier im Herrn gekannt, biet' mir frolockend Mund und Hand. Ey heißt es denn, bist du auch da, hast du nun völlig überwunden? Triumph, triumph, Victoria! Hast du den fröhnen Port gefunden? Denn eilen sie in süßer Ruh, als Kinder ihrem Vater zu, ihm unter lauter Glorie singen, den neuen Himmels-Gast zu bringen, sie beten ihn in Demuth an für das, was er mir gutschahan. * Unter diesen Himmels Bürgern, werden wir die mit Freuden sehen, deren sich der Herr als Werkzeuge zur Herumholung und Seligmachung unserer Seelen bedient hat, und auch die, an welchen Gott unsern Dienst, Zuspruch und Wandel aus Gnaden gesegnet hat. Was für gemeinschaftliche

* Aus dem Liede: Ich eile meiner Heimath zu.

liche Lobes-Erhebungen werden daraus fliessen, und einer vor den andern eine besondre Gnaden-Belohnung in Demuth von Gott fodern ! Solte uns das nicht erwecken, zu fordernst unsere eigne Seele zu erretten, aber auch an andern, nach der Gnade, so Gott darreichet, zu arbeiten, und mit Worten und Wandel andern erbaulich zu seyn, und für sie zu beten ? Da werden wir sehen, wie kein Seufzerlein vergeblich geschehe. Die völlige Erhörung und Gewehrung alles unsers Flehens werden wir dort mit Freuden finden. Die mit Gebet öfters vereinigte Thränen werden dort abgewischt, und in Freuden-Wein verwandelt werden. Da schenkt und trinckt man lauter Freuden-Wein. Hier werden die besten Freunde getrennet. Der Abschied ist betrübt. Jedoch die Hoffnung des fröhlichen Wiedersehens lindert den Schmerz. Denn die Gläubigen kommen wieder zusammen. Jes. 35, 10. Da wird ewige Freude über ihrem Haupte seyn. Zur rechten Gottes ist Freude die Fülle und liebliches Wesen. Von dieser vollkommenen ewigen Wonne erfahren die Gottlosen nichts. Der Gerichts-Tag wird ihnen ein trauriger, finsterer und schrecklicher Tag seyn. Wehe denen, die hier lachen, denn dort werden sie weinen und heulen. Wer in Sünden beharret und dahin stirbt, bleibt von dem Freuden-Haus ganz ganz geschlossen aus, vergiß er in dem Weh auch eine Thränen-See. Nun das sey genug. Es ist viel, aber doch das wenigste von der Herrlichkeit der Kinder Gottes gesagt worden. Und da alles mit Sprüchen H. Schrift bewiesen, so können wir an der Gewissheit dieser Sache nicht zweifeln.

selig. Die Glaubigen werden durch die eigene Erfahrung darin noch mehr gestärcket, indem sie von dem gegenwärtigen aufs zukünftige den gewissen Schluss machen können: Gibst du schon so viel auf Erden: Ey, was wird im Himmel werden? Im Himmel sollen wir haben, o Gott, wie grosse Gaben! Das alles haben wir allein unserm Erlöser und Blut-Bräutigam Jesu Christo zu danken. Denn wäre seine erste Zukunft ins Fleisch nicht geschehen, so hätten wir nimmermehr auch nur die geringste Hoffnung gehabt, daß uns seine Zukunft zum Gericht tröstlich und erfreulich seyn könnte. Welches wir bey dieser Advents-Zeit wohl zu beherzigen haben. Die lieben Alten haben gewiß darauf ihr Augenmerck gerichtet; daher in dieser Zeit solche Evangelia zur Betrachtung von ihnen erwehlet sind, die auf beyde Arten der Zukunft Jesu zielen.

Nutz-Anwendung.

Gehet, theureste Seelen, so gut hats Christi Braut! So selig sind die Seelen, die mit Jesu sich vermählen. Sie sind selig in der Zeit, selig in der frohen Ewigkeit. Der den Unbuffertigen und Ungläubigen schreckliche Gerichts-Tag ist ihnen recht tröstlich und höchst erfreulich. Insge mein hört man von den letzten Dingen, folglich auch von dem zukünftigen grossen Welt-Gericht, nicht gerne predigen, obgleich treue Knechte Gottes dazu göttlichen Befehl haben. Ap. Gesch. 10,42. Viele halten solche heilige Reden vor Gesetz-Predigten, die nur schrecken, aber nicht trösten. Das aber solche nicht nur die sichern schrecken (welches doch

doch auch nothig ist) sondern auch die Betrübten trösten, und die Gläubigen in ihren Trübsalen aufrichten und erfreuen, das kan man aus dieser Abhandlung deutlich sehen. Was dünkt einem ieden unter euch, geliebteste Zuhörer, bey der abgehandelten Materie? Ist sie ihm schrecklich? Gehet es ihm, wie dem Felix? Dieser, da Paulus von der Gerechtigkeit und von der Keuschheit und von dem zukünftigen Gericht redete, erschrack und antwortete: Gehe hin auf dismal, wenn ich gelegene Zeit habe, wil ich dich lassen herrufen. Ap. Gesch. 24,25. Oder ist ihm diese Predigt tröstlich und erfreulich? Ich wil hoffen, daß keiner unter uns an der Gewissheit der Zukunft Jesu zum Gericht zweifelt, da die Sache im ersten Theil gründlich bewiesen worden. Er lese denselben, und betrachte die dabey angeführte Gründe und Zeugnisse der H. Schrift, so wird ihm kein Zweifel übrig bleiben. Er müste denn unter denen Thoren seyn, die in ihrem Herzen sprechen: Es ist kein Gott. Ps. 14,1. Sind wir nun von der Gewissheit eines grossen Gerichts-Tages überzeuget, so prüfe sich doch ein ieglicher vor Gott, und frage sich selbst: Wird denn auch dir der grosse Tag des Herrn ein volliger Erlösung der allergrösste Ehren- und Freuden-Tag seyn? Über-eile sich hiebey keiner, sondern bedencke die Frage wohl. Sie ist nothig und wichtig. In der Abhandlung ist gezeigt worden, daß der Stand der zukünftigen Herrlichkeit und die lebendige Hoffnung desselben den Gnaden-Stand und desselben Gewissheit voraus setze. Denn wahre Kinder Gottes sind allein Erben des ewigen Lebens. 1 Petr. 1,3. Röm.

Röm. 18, 17. Die Bräute Jesu kommen allein zur Hochzeit des Lammes. Wer in der Wahrheit mit Paulo sagen kan: Ich weiss, an welchen ich glaube, der kan auch sagen: Ich bin gewiss, daß er mir meine Beylage bewahren wird bis an ienen Tag. 2 Tim. 1, 12. Es kommt also bey der Antwort auf die angezeigte Frage sonderlich darauf an, daß man seines Gnaden-Standes und der Kindschaft Gottes versichert sey, folglich unter die Zahl der gläubigen und auserwählten Kinder Gottes gehöre. Denn diese allein und keine andere sind es, denen der Gerichts-Tag ein herrlicher, in der allerherrlichste Tag seyn wird; wie solches im Anfange des andern Theils, wie aus unserm Evangelio, also aus andern Schriftstellen, bewiesen worden. Hiebey muß nun keiner sein selbst schonen, noch sich mit ungegründeter Hoffnung schmeicheln, oder es als eine längst ausgemachte Sache voraus sezen, sonst betrieget er in der allerwichtigsten Sache seiner Seelen, keinen mehr als sich selbst. Was würde es einem helfen, wenn er sich eingebildet, er sey Gottes liebes Kind, bey Gott in Gnaden, er hoffe gewiß selig zu werden, und traut sich vor Gottes Richter-Stuhl einmal mit Freuden zubestehen; und sähe sich doch bey aller gehabten todten Hoffnung, guten Meinung und leeren Einbildung, an ienem Tage betrogen? Wie wird doch einer solchen armen sich selbst betrogenen Seele da zu muthe seyn? Der Jammer, der sie alsdenn überfallen wird, ist mit Worten nicht auszusprechen. O daß keiner unter uns zu solcher traurigen Erfahrung kommen möge! Damit nun aber

E

ein

ein ieder vor solchem Selbstbetrug vertheidet werden, und zu einer rechten Gewissheit seines Seelenzustandes kommen und wissen möge, ob er unter die Zahl derer gehöre, die da würdig werden zu entfliehen allem, was geschehen sol, und zu stehen vor des Menschen Sohn: So bitte ich ihn herzlich, er nehme doch den evangelischen Text vor sich, und lese sonderlich den 21. und 22. Vers, und was in der Erklärung dabey angemercket worden. Um der Schwachen willen, die leicht etwas vergessen, wil einige Kennzeichen zur Prüfung wiederholen. Es kommt alles auf den Glauben an: Wer den hat, ist ein Gläubiger. Dieser Glaube ist ein göttlich Licht und Leben in der Seele, welches Gott in denen Bußfertigen anzündet und wircket, wodurch man die Gnade Gottes in Christo Jesu erkennet und annimmt. Dieser äussert sich gleich in seinem ersten Ansange, und auch im Fortgange, in einem ernstlichen Hass und Kampf gegen die Sünde, in einem sehnlichen und dürstigen Verlangen nach Jesu, im schreien und seuzen nach Gnade und Vergebung. Nun hiernach prüfe sich ein ieder, und bedencke, ob er ie aus dem Schlafe der Sünden recht aufgewacht, sein Elend und abscheuliches Verderben gefühlet, in Neu und Schmerz nach der Gerechtigkeit Jesu gedürstet, und demuthig und wehmuthig um Gnade und Vergebung supplieiret. Der wahre Glaube ergreiffet das Heil Gottes in Christo Jesu, und erlangt in und durch ihn Gerechtigkeit, Vergebung, und bringt den Heil. Geist ins Herz, wodurch man der Gnade und Kindschaft Gottes versichert wird. Hiebey stehe ein ieder wieder stille, und

und bedencke sich wohl, ob er davon Erfahrung habe, wenigstens im herzlichen und redlichen Verlangen darnach stehe. Der Geist Gottes ist in Herzen nicht müßig. Er bestraft, erinnert, treibt zum Guten, und schreitet im Herzen: *Abba, lieber Vater!* Findet sich das in dir? Durch den Glauben geschiehet ein rechter Übergang aus dem Tode ins Leben. Das ganze Herz wird verändert, und ein neuer und himmlischer Sinn gewirkt. Ist denn eine solche merc würdige Veränderung auch bey einem ieglichen unter uns vorgegangen? Ist der alte adamische, irdische, fleischliche Sinn gebrochen, und ein neuer Sinn in ihm, so, daß er mit Paulo sagen kan: *So lebe nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir, denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebet hat, und sich selbst für mich dargegeben?* Gal. 2, 20. Der neue himmlische Sinn ist ein immerwährendes, allgemeines Kennzeichen aller Kenzeichen. Hiernach untersuche man sich vor Gott. Der wahre Glaube macht nicht nur gerecht, sondern auch heilig. Er beweiset sich in guten Werken thätig. Ohne Heiligung kan niemand den Herrn schauen. Jagest du denn auch der Heiligung von Herzen noch, und bist fleißig zu guten Werken? Ist das Wahrheit bey dir? Wachen und beten sind Übungen des Glaubens. Finden sich diese bey dir? Trägest du deine Seele immer in deinen Händen? Nimmst du deines Heils recht wahr? Liegt dir das an deinem Herzen, aus Gnaden selig zu werden, und nur deine Seele, als

E 2

eine

eine Ausbeute davon zu bringen? Ist das beten
dein Haupt-Geschäfte? Sammlest du dich fein oft
vor Gott? Wandelst du für seinem Angesicht, und
bist in deinem Beruf, wozu dich Gott berufen hat,
treu und ordentlich? Wo wahrer Glaube ist, da
ist auch eine lebendige Hoffnung, und ein sehnen
nach der vßligen Erlösung, ein warten und eilen
auf die Zukunft Jesu. Findest du auch dieses bey
dir, o liebe Seele? Begehrst du auch bald auf
gelöst und daheim zu seyn bey dem Herrn? Der
Glaube beweiset sich thätig durch die Liebe gegen
Gott und den Menschen. Antworte auf die Frage
Jesu, die er an Petrum that: Hast du mich
lieb? Schämest du dich auch seiner Schmach nicht?
Bekennest du ihn auch vor Menschen mit Worten
und Wandel? Lieget dir das Heil deines Nächsten
auch am Herzen, und freuest dich inniglich über die
Beklehrung anderer? Liebest du nicht nur die Freun-
de, sondern auch die Feinde, und beweisest es durch
vergeben, wohlthun und heimliche Fürbitte? Wel-
ches letztere die reineste Art der Liebe ist. Dis alles
kan genug seyn, einen ieden zu überzeugen, ob er
unter die Zahl der Kinder Gottes gehöre, folglich
sich der zukünftigen Herrlichkeit getröstet könne. Ein
ieder, der rechtschaffen ist, wird freylich hieben sich
fühlen, daß es in allen Stücken noch besser mit
ihm werden müsse: Allein, es muß doch Wahr-
heit seyn. Theureste Seelen! Wenige sind wol
gegenwärtig, ich rede die Wahrheit und lüge nicht,
die, wo sie sich nicht selbst schmeicheln, solche Kenn-
zeichen, welche in Gottes Wort gegründet, bey
sich finden werden. Hilf Herr, die Heiligen ha-

ben abgenommen, und der Gläubigen ist wenig un-
ter dem Menschenkindern. Ps. 12, 2. Ach! wenige
auch unter uns. Des Glaubens rühmet sich man-
cher, und hat doch nicht die rechten Kennzeichen des-
selben. Die göttliche Wahrheit hat zu unsfern Zei-
ten freylich so weit gesieget, daß viele dieselbe gerne
hören, lieben, loben, billigen, leiden, und davon
reden; aber derselben nicht von Herzen gehorsam
werden. Das Reich Gottes aber bestehet nicht
in Wissen und Worten, sondern in der Kraft. 1 Cor.
4, 20. Ach das nehme doch ein ieder zu Herzen!
Wie mancher ist noch todt und entfremdet von dem
Leben, das aus Gott ist. Er ist nie recht aufge-
wacht vom Schlafe der Sünden und Sicherheit.
Er kan nicht leugnen, daß er seinen Tauf-Bund
gebrochen, Glauben und gut Gewissen von sich ge-
stossen; dennoch denkt er nicht an die Erneuerung
dieselben, und an die Busse von den todten Wer-
ken. Er höret nicht einmal gern davon reden, weil
er, seiner Meinung nach, derselben nicht bedürfe.
Er hat etwas von der täglichen Busse der wahren
Gläubigen gefasset, und die muß sein Stich-Blatt
seyn. Er weiß aber aus Erfahrung weder von
dieser noch iener etwas. Dennoch wil er nicht
glauben, daß es mit seiner armen Seele nicht recht
stehe, und er in solchem Zustande, in welchem er sich
gegenwärtig befindet, nicht selig werden könne.
Ach wie mancher hat den Namen, den Ruf, daß
er lebe, und ist doch todt! Man merckt an ihm we-
der Empfindung noch Bewegung. Er schmeckt
nichts von der herrlichen Gnade Gottes in Christo
Iesu, und von seinen grossen Heils-Schäzen. Es
E 3 ist

ist keine Glaubens-Kraft in seiner Seelen zum Leben und göttlichen Wandel. Was helfen ihn aber die süßen Träume guter Meinungen und Einbildung von sich selbst? Wird er recht aufwachen, so wird er sehen, wie elend, iämmerlich, blind, arm, nackend und bloß er sey. Ach daß es heute geschehen möchte! O Seele, bitte doch deinen Jesum um Augen-Salbe. Off. Joh. 3, 17-20. Herrschende Sünden können unmöglich mit dem wahren Glauben an Christum und dem Gnaden-Stande bestehen. Nun wird manchen sein eigen Gewissen überzeugen, daß er nicht nur in solchen Greueln noch lebet, deren Jesus in unserm Text gedenket, nemlich in Geiz, Bauch-Sorge und Beschwerung des Herzens mit fressen und saufen, sondern auch in andern offenbaren Werken des Fleisches, fürnemlich aber in Feindschaft, Zorn, Hass, Neid, Grimm, Groll, Bitterkeit, wo nicht öffentlich (weil er sich verstellen kan), doch heimlich. Und was das betrübteste dabey ist, so wil er doch from seyn, und einmal Freudigkeit haben vor Gottes Richterstuhl zu bestehen. Welches daher kommt, weil man das alles vor Schwachheits-Sünden hält, die sich auch bei Gläubigen befinden. O wie kan doch ein Mensch seine eigne Seele täuschen und betriegen! Dis alles, liebsten Freunde, sage ich mit Wehmuth meines Herzens; es iammert mich der Zustand solcher Seelen. Jetzt ist derselbe iämmerlich, und wenn sie so dahin stürben, würde er in der Ewigkeit recht erschrecklich seyn, und das um so viel mehr, ie weniger man sich mit der Unwissenheit entschuldigen und sagen könnte, er sei deswe-

deswegen nicht erinnert, noch der Weg zum Leben ihm deutlich nach Gottes Wort gezeigt worden. Tammert es euch nicht selbst? Habt ihr kein Mitleiden mit euren eigenen Seelen, die Jesus so theuer erlöst, und nach welchen er, um sie zu erretten, den ganzen Tag eures Lebens, seine Erbarmung volle Hände ausgebreitet hat? Jesus, der schönste unter den Menschen-Kindern, hat um dieselben treulich geworben, und gar oft einem ieden zugerufen: Ich wil mich mit dir verloben in Ewigkeit, ich wil mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht, in Gnade und Barmherzigkeit, ja im Glauben wil ich mich mit dir verloben, und du wirst den Herrn erkennen. Hos. 2, 19. 20. Und eben das thut er auch jetzt, da ihr dieses Wort höret. Wollet ihr denn nicht den zu eurem Freunde und Bräutigam erwehlen, der einmal euer Richter seyn wird? Wollet ihr dem das Herz versagen, der euch um dasselbe so oft bitten lassen, und auch jetzt bittet, und spricht: Gib mir, mein Sohn, (meine Tochter) dein Herz, und lass deinen Augen meine Wege wohl gefallen. Sp. Sal. 23, 6. Wollet ihr nicht lieber Erlöse des Herrn, als Sclaven der Sünde und des Satans seyn? Wollet ihr nicht lieber Theil haben an der unaussprechlichen Herrlichkeit, die euch Jesus erworben, zugesucht, und jetzt in seinem Worte vorhalten lassen, als an der verdammten ewigen Schmach und Schande? Wollet ihr nicht lieber gesegnete des Herrn, als ewig verfluchte seyn? Wollet ihr nicht vielmehr der unendlichen Freude und Wonne geniessen, als

Derselben auf ewig beraubet seyn? Ich hoffe, ihr werdet das beste erwehren, und euch das selbst gönnen, was euch Jesus gönnet. Begehret ihr nun von ganzem Herzen Jesus, und in und durch ihn selig zu seyn in Zeit und Ewigkeit: Es nun so bleibt doch nicht länger in eurem Elende und Tode liegen. Höret doch die Stimme Gottes, der euch allen, und einem ieden besonders, zuruft: Wache auf, der du schlafest, und stehe auf von den todtten, so wird dich Christus erleuchten. Eph. 5,14. Oder wie es in einem Liede ausgedrückt wird: Wach auf, o Mensch, vom Sündenschlaf, ermuntre dich, verlorne Schaf, und bessre bald dein Leben. Wach auf, es ist nun hohe Zeit, es rückt heran die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben. Gott hat die Zeit der Unwissenheit übersehen, nun aber gebeut er allen Menschen, an allen Enden, Busse zu thun. Ach daß diese Worte in euer innerstes eindringen, und euch zur wahren Herzens-Busse erwecken möchten! Diese fodert er, aber er wil auch dieselbe in euch wirken. Busse und Glauben sind Gaben, die er allen vorhält, und auf ernstliches Gebet euch schenken wil. Darum gehe ein ieder hin, und flehe zu Gott um diese Gnaden-Gaben. Es bedarf vor Gott keiner Kunst, ie einfältiger, ie besser. Wil es gar nicht gehen, so sage: Mein Gott, ich wolte gerne beten, ich kan aber nicht, hilf mir doch, und erbarme dich meiner. Wenn du nur erst so zu lallen anfangen wirst, so wird Gottes Geist dir zu hilfe kommen. Es wird ein Seufzer nach dem andern fliessen. Es wird besser gehen als du denkest, du wirst sagen: Ach

Ach mein Gott, bisshieher bin ich in Sicherheit und Unbissfertigkeit dahin gegangen, und habe an die Rechenschaft an ienem Tage selten oder gar nicht gedacht, und um mein ewiges Heil mich nicht ernstlich bekümmert! Hättest du mich in solchem Zustande, wie ich es wohl verdienet, durch den Tod plötzlich weggerafft, so wäre ich ewig verloren gegangen: Da du mich aber mit grosser Geduld getragen, mir Zeit und Raum zur Busse geschencket, und mich auch jetzt durch dein liebes Wort dazu erweckest, und durch die Vorstellung von der Herrlichkeit der Kinder Gottes, mein Herz gerühret hast; so sehe ich, wie du Gedanken des Friedes über mich hast, und mich gerne erretten und selig haben wilst. Darum bitte ich dich, o lieber Gott, um Christi willen, daß du dich über mich erbarmen, und aus dem Schlaf der Sünden recht aufwecken wollest. Ach gib mir doch mein Elend zu erkennen und zu fühlen! Gib mir wahre Neue über meine Sünden, schenke mir den rechten Herzens-Glauben, damit auch ich meiner Sünden los, und deiner Gnade gewiß werden möge. O Jesu, du wilst, ich sol selig werden: Ey so wil und muß ich selig werden. Du wilst, ich sol eilen und meine Seele erretten? Ey nun so wil ich von nun an eilen und dieselbe erretten. Schenke mir dazu deine Gnade. Wer mit solchen oder andern Worten, wenn sie nur von Herzen gehen, zu Gott flehen, mit der Sünde Stillstand machen, Gottes Wort dabei zur Hand nehmen, und sein Herz der Gnade zur Bearbeitung hingeben wird, den wird Gott erhören, und Jesus wird sich an

E 5

ihm,

ihm, als einen JEsu, Erretter und Seligmacher in der That beweisen. Er wird erfahren, daß er kommen sey, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist. Luc. 19, 10. Lasset euch doch alle bewegen, diesen Worten von Herzen gehorsam zu werden. Ich bitte und flehe euch um JEsu und seiner blutigen Wunden, und der unaussprechlichen Herrlichkeit, ja um eurer Seelen willen: Lasset diese Predigt an euch nicht vergeblich gehalten seyn. Glaubet es doch, daß ihr, wenn ihr der gegebenen Anweisung folget, noch Freude und Wonne an jedem Tage über diese Stunde haben, und über diesen Tag des Heils den HErrn ewig loben werdet. Dort, dort werden wir alsdenn das geniessen, wo von wir jetzt ein Wörtlein vernommen haben. Ich würde mich alsdenn besonders freuen, wenn ich vor dem Thron des Lammes eine oder die andere Seele finden würde, an welcher GOTT aus ewiger Erbarmung diesen einfältigen Vortrag zu ihrem ewigen Heil gesegnet seyn lassen. O GOTT, mache mir diese Freude! Ich wünsche von Grund meines Herzens, euch, theureste Zuhörer, alle mit Freuden dort zu sehen. Lasset uns mit Ernst darnach ringen. Ewig, ewig wollen wir da mit einander den HErrn loben über alles, was er uns gemeinschaftlich gutes gethan hat. Es ist noch eine Ruhe dem Volke Gottes vorhanden: So lasset uns nun Fleiß thun, einzukommen zu dieser Ruhe. Ebr. 4, 9 - 11. Versäume noch verträume keiner die Gnaden-Zeit, sonst wird er über keinen als sich selbst das Wehe schreyen. Es ist ihm auch jetzt gut geboten. Er ist auch heute herzlich gebeten und

und ermahnet worden. Dieser Tag ist ein Zeuge zwischen mir und ihm.

Nun wende mich besonders zu denen Seelen, welche durch die zuvorkommende Gnade Gottes, Kraft des göttlichen Worts, gar öfters durchdringend in ihren Herzen gerühret und erwecket worden, so, daß sie fühlen, daß es mit ihnen nicht recht stehe, und sie so nicht selig werden können, und zu allerley guten Entschliessungen kommen, von diesen und ienen groben Sünden wirklich ablassen, und öfters unter Thränen und Gebet ihren Zustand beiammern: Allein kaum sind sie erwecket, so schlafen sie wieder ein, lassen es bey guten Vorsätzen, ohne ernstlichem Nachsatz, bewenden. Sie gehen in beständiger Unruhe des Gemüths so dahin, indeß kommts mit ihnen zu keiner wahren gründlichen Herzens-Aenderung und Übergabe des selben an Gott. Daß es mit ihnen nicht fort will, daran sind sie selbst schuld. Es liegt gemeinlich daran, daß sie die Schoß- und Busen-Sünden zu lieb haben, aus dem Lager der Eitelkeit und Thorheit nicht recht heraus wollen; von der Menschenfurcht und Gefälligkeit und Creuzflucht sich einzunehmen und zurücke halten lassen; keinen rechten Ernst im Gebet und Wahrnehmung ihrer selbst, auch Betrachtung des göttlichen Worts, gebrauchen, oder sich selbst damit beruhigen, daß sie einige traurige und liebliche Empfindungen bey sich verspüret, dieses und ienes Böse abgeleget, hingegen allerley Gutes angenommen haben, und nun nicht mehr so wären, als in der Jugend, oder in vorigen Zeiten, und was dergleichen falsche Stükken und

und Lager-Stäte mehr sind. Bey einigen ist ein heimlicher Bann im Herzen, andere hincken auf beyden Seiten. Sie sind gleich einem Nohr, das der Wind hin und her wehet, und den Faulen, die sich immer wecken lassen, aber doch nicht recht aufstehen, ob sie gleich so oft gerufen werden. Sie hängen (dass ich so rede), zwischen Himmel und Hölle. Sie werden, da sie zu keiner Bestigkeit des Herzens durch die Gnade gelangen, ihres Christenthums nicht recht froh. Und endlich, wenn sie in solchem Zustande beharren, und nicht, wie Jesus saget, tief graben, fället das ganze Gebäude, da es auf den Sand gesetzt, bey Sturm und Platz-Regen über einen haufen. Zur Zeit der Anfechtung fallen sie ab. Sie thun einen solchen Fall, dergleichen weder sie selbst noch andere von ihnen gegläubet, zum Anstoß und Alergerniß der Welt; wie die betrübten Exempel es bestätigen. Ach meine liebsten Freunde! dergleichen Art Seelen finden sich auch unter uns nicht wenige, denn das Evangelium beweiset sich als eine Gottes Kraft. Ich bitte und flehe aber dieselben herzlich, nicht so zu bleiben. Ach werdet doch einmal recht nüchtern (eigentlich, wachet doch einmal recht auf, und sündiget nicht). 1 Cor. 15, 34. Rührungen sind edele Gnaden-Wirkungen des Heil. Geistes, und zielen auf die gründliche Bekehrung. Sie sind nicht geringe sondern theuer und wert zu achten, aber auch treulich zu bewahren und anzuwenden: Doch sind sie nicht die Bekehrung selbst. Nicht die guten Bewegungen geben uns ein Recht zu der grossen und unaussprechlichen Herrlichkeit

lichkeit am Tage des Gerichts, sondern der wahre Glaube an JESUM Christum. Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet, wer aber nicht glaubet, der ist schon gerichtet, denn er glaubet nicht an den Namen des eingeschriebenen Sohnes GOTTES. Joh. 3, 18. Man hat freylich Ursach, auch vor die vielfältigen Liebes-Züge dem HERRN zu danken, aber auch sich zu erwecken, solche nicht an sich vergeblich seyn zu lassen. Ringe recht, heisst es, wenn GOTTES Gnade dich nun ziehet und befehlt, daß dein Geist sich recht entlade von der Last, die ihn beschwert. Ringe mit Gebet und Flehen, halte damit feurig an, laß dich keine Zeit gereuen, wär's auch Tag und Nacht gethan. Ringe, daß dein Eifer glühe, und die erste Liebe dich von der ganzen Welt abziehe, halbe Liebe hält nicht stich. Was hilf das halbirte Wesen? Was für Ruhe hat man bey einem neutralen Christenthum, da man GOTT und die Welt zum Freunde behalten wil? Solches nennt die Schrift geistlichen Ehebruch. Jac. 4, 14. Was für Segen hat man vom hincken auf beyden Seiten? Es lässt kläglich. Man kommt nicht fort, stolpert und fällt. Ist es nicht besser auf graden Füssen gehen? Darum richtet auf die müden Hände und die strauchelade Knie. Thut gewisse Tritte. Gehet doch den Contract mit JESU vollig ein, der darin besteht: Sagst du hiemit der Welt, und was dem Fleisch gefällt, rein ab, und Christo an, so ist die Sach gethan: Sonst kommt ihr zu keiner wahren Ruhe und göttlichen Gewissheit des Gnaden-Standes und Freudigkeit, in der Zukunft JESU

IESU zu bestehen. Auf, auf demnach, theureste Seelen, auf erweckt euch zum Glauben! Betrachtet das liebliche Evangelium von IESU Christo und dem herrlichen Guten, so in ihm ist, und bittet Gott herzlich um die grosse Gabe des Glaubens. Ermuntert euch zum Ernst und Treue. Auf! auf! zum Streit; auf! auf! zum überwinden. Bedenkt die theuren Verheissungen, so Gott den Überwindern gegeben hat. Wer überwindet, der sol mit IESU auf seinem Stuhl sitzen. Er sol alles erwerben. Sehet auf die Crone, die euch IESUS gewunden, zugedacht, von ferne zeiget, und womit er euch an ienem Tage bekronen wil. Scheuet keine Arbeit, ihr findet daby in Zeit und Ewigkeit grossen Trost und Lohn. Scheuet keine Schmach noch Leiden, dis kommt in keine Vergleichung mit der unaussprechlichen Herrlichkeit. Suchet mit Ernst sündenlos und gnadenvest, erdenlos und himmelvest zu werden. Lasset das eure Haupt-Sorge seyn, Christum zu gewinnen, in ihm erfunden und mit seinem Geist versiegelt zu werden, auf den Tag der Erlösung. Wer da hat, dem wird gegeben, daß er die Fülle habe: Wer aber nicht hat, d. i. was er hat nicht treulich anwendet, von dem wird auch genommen das, was er hat.

Einigen unter denen gegenwärtigen Zuhörern, die Gott am besten bekannt, mag wol bey dieser Materie vom zukünftigen Gericht sehr bange seyn. Ich meine die, so nicht nur erweckt sind, sondern auch in Reue und Schmerz über ihre Sünden stehen, nach IESU und Versicherung der göttlichen Gnade

Gnade sich herzlich und aufrichtig sehnen. Solche, da sie des Trostes der Vergebung der Sünden und des Siegels der Kindschaft Gottes noch nicht theils-
haftig worden, folglich zu keiner rechten Freudigkeit
des Glaubens gelangt sind, fürchten sich, daß, wenn
sie so sterben solten, ihr Theil seyn würde in dem
Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet: Allein,
liebsten Seelen, ihr fürchtet euch, da nichts zu
fürchten ist. Ihr habt ja gehöret, daß der Ge-
richts-Tag allen Gläubigen ein völliger Erlösungs-
ein Ehren- und Freuden-Tag seyn wird. Unter diese
Anzahl gehöret ihr auch. Eurem Gefühl nach
werdet ihr zwar dencken, unter die Gläubigen kön-
tet ihr euch nicht sezen, denn ihr fühletet nichts,
als Sünde, Jammer und Elend: Allein, meine Ge-
liebten, eben die sich in ihrer Armut fühlen, sind
schon selig, nach Matth. 5, 3. Nicht allein aber
das, sondern ihr sehet euch ja nach Jesu und sei-
ner Gnade, ihr schreyet zu Gott um Erbarmung
und Vergebung, ihr hasset und verabscheuet das,
was ihr als Sünde erkennet, und kämpfet dawis-
ter. Ist das nicht in euch? Ihr werdet, so an-
ders euer Geist ohne Falsch ist, bekennen müssen:
Ja, so ist es. Ist dem nun also, wie es bey al-
len wahren bussfertigen Herzen sich findet; so habt
Ihr wahrhaftig Glauben. Und wäre das nicht, so
könnte ja Jesus die Leidtragende und nach seiner
Gerechtigkeit hungernde und durstige Seelen nicht
selig preisen. Glaube und Glaubens-Freudigkeit
sind unterschieden. Auch diese werdet ihr erlangen,
wenn ihr im Kampfe treu seyd, und in die lebens-
dige Erkenntniß Jesu Christi sein eindringet, und
euch

euch mit dem Evangelio bekannt machen. Bey
allem Gefühl der Sünden lernet aufsehen auf Jesum,
der alle eure Sünden getragen, und für die-
selbe ein vollglitives Löse-Geld seinem Vater gezah-
let hat, das ewiglich gilt. An das haltet euch. Lernet
dabey schlechterdings, d. i. ohne Bedingung, der
Gnade trauen, und eure Hoffnung allein auf die-
selbe setzen. Jesus ist das Licht, daran sich muß das
Auge weiden, draus entsteht der Glanz der Freu-
den, und sonst nicht. Nehmet fein die evange-
lischen Sprüche oder allgemeine Verheißungen vor
euch. Glaubet euch da hinein, so werdet ihr ruhig
und freudig werden, denn alle Gottes Verheißun-
gen gehören für Elende. Darum lasset die Furcht
vor dem Tode und nüngsten Gericht fahren. Der
richter ist ein Freund der Sünder, also auch euer
Freund. Gott hat uns nicht gesetzt zum Zorn,
sondern die Seligkeit zu besitzen durch unsern Herrn
Jesus Christum. 1 Thess. 5, 9. Ihr könnt doch das
nicht leugnen, daß Gott sein Werk in euch habe,
denn so ist euch ja vorher nicht gewesen, als jetzt.
En nu, so seyd dessen in guter Zuversicht, daß der in
euch angefangen hat das gute Werk, der wird
es hinaus führen (merkts wohl!) bis auf den
Tag Jesu Christi. Phil. 1, 6. Er wird gewiß sei-
nem Werke die Krone aufsehen. Das Werk sol-
und wird den Meister loben. Fühlet ihr gleich da-
ters in euren Herzen nichts als Fluch, Tod, ver-
loren werden: So merkt nicht so wol darauf, was
euch euer Herz saget, sondern auf das, was der
sagt, der grösser ist, als unser Herz, nemlich Jesus.
der spricht: Allo hat Gott die Welt geliebet,
dass

dass er seinen eingebornen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Joh. 3, 16. Seyd demnach getrost und unverzagt, die ihr des Herrn harret. Gehet eurem Erlösungs-Ehren- und Freuden-Tage entgegen: Er wird bald kommen, so dass ihr werdet mit fröhlichem Herzen den 103. Ps. anstimmen können. Ihr werdet nicht sterben, ihr habet denn zuvor den Christ des Herrn im Glauben gesehen. Der Glaube sieget; soltet ihr auch ohne besondere Freudigkeit euren Geist aufgeben, so sterbet ihr doch, als nach Gnade schreyende Sünder, unter dem Kreuze Jesu. Und die, so dieses erhöhte Lämmlein, wie die verwundeten Israeliten die aufgerichtete Schlange ansehen, sollen leben, ewig leben, im Freuden-Leben. Ps. 22, 27. Das ist gewislich wahr.

Ihr aber, o auserwehlten Seelen! Ihr Kinder des Höchsten und Bräute des Lammes! Ihr versiegelte des Herrn! die ihr wisset, an welchem ihr glaubet, lobet mit mir den Herrn, und lasset uns mit einander seinen Namen preisen, dass er uns seinen allerliebsten Sohn, als die allerhöchste Gabe geschencket hat, der uns durch seine Zukunft ins Fleisch Gnade und Freudigkeit, ja das Recht erworben hat, dass wir vor dem Richterstuhl Gottes bestehen können. Ach danket dem erwürgten Läme, der uns mit seinem Blute so theuer erkauft, und uns eine vor Gott ewig geltende Gerechtigkeit, also auch eine ewige Freyheit, und eine über alle Maasse wichtige Herrlichkeit erworben hat. Dank sagest dem Vater, der sich über uns erbarmet, und uns

F

tücke

tüchtig gemacht hat zum Erbtheil der Heiligen im
Licht. O welch eine Liebe! daß er uns verlorne und
verdiente Sünder zu seinen Kindern gemacht, und
daß er uns zu sich gezogen hat aus lauter Liebe. Ach
freuet euch, theureste Seelen, daß ihr nun den fun-
den habet, der eure Seelen liebet, und ewig lieben
wil, als seine Bräute. Denn er hat sich mit euch
verlobet, nicht auf Wochen und Jahre, sondern auf
ewig. Er hat euch seinen Geist gegeben zum Unter-
pfande der vollen Erlösung. In Christo sind wir
schon selig im Glauben, wie selig werden wir nicht
seyn im Schauen? Wir haben in dieser Predigt et-
was davon vernommen, diese gehöret eigentlich ganz
vor euch, dahero iest nur noch ein weniges bey-
füge. Lasset uns demnach erweckt seyn, Glauben
zu halten, und durch den Glauben Christum. Alles,
alles wollen wir lieber angeben, wenn wir ihn nur
gewinnen und in ihm erfunden werden. Wir wol-
len nicht seyn von denen, die da weichen und verlo-
ren geben, sondern von denen, die da glauben, und
die Seele erretten. Hebr. 10. 39. 40. Johannes
ruft uns zu: Nun, Kindelein, bleibt bey ihm,
auf daß, wenn er offenbaret wird, daß wir
Freudigkeit haben, und nicht zu schanden wer-
den vor ihm, in seiner Zukunft. 1 Joh 2,28. Sor-
get nicht ängstlich, ob ihr auch werdet treu bleiben
bis ans Ende, und das vorgestckte Kleinod ergrei-
fen. Seyd nur einen Tag treu, nemlich heute,
und bittet alle Tage Gott um mehrere Gnade und
Treue, so werdet ihr treu bleiben, bis in den Tod.
Es lieget Jesu näher am Herzen uns zu vollenden
und mit uns ewig Hochzeit zu halten, als uns selbst.

Ex

Er wil an seinen geschmückten Bräuten seine ewige Augenlust haben. Aus Gottes Macht werden wir durch den Glauben bewahret zur Seligkeit. 1 Pet. 1, 4. Wir sind Bräute Jesu, lasset uns nun also wandeln, wie es dem Braut-Stande gemäß ist. Zu Jesu müssen wir uns allein halten. Welche Königliche Brant macht sich mit liederlichen Gesindel gemein, so müsse es auch von einer ieden gläubigen Seele unter uns heißen: Wie gerne mache ich mich mit nichts gemein, weil ich eine Brant des Lamnes wil seyn. Wer seinen Hochzeit-Tag schon vor sich sieht, der ist um andern Land nicht mehr bemühet. Eine kensche Brant sucht keinem, als ihrem Bräutigam, zu gefallen. Die gläubige Seele sucht nicht Menschen, sondern allein Jesu zu gefallen. Sich schmücken, ist einer Brant Geschäfte, sonderlich mit dem, was ihr der Bräutigam geschenkt hat. Ach daß sey auch unser Geschäfte, die Kleider des Heils vest zu halten, damit niemand unsere Schande sehe, dieselbe täglich zu waschen und helle zu machen im Blute des Lamnes, und nie in einem andern Kleide vor Gott zu erscheinen, als in Christi Gerechtigkeit. Dies ist der rechte kostliche Braut-Schmuck, das andere, es gleisse und glänze noch so schön, ist nichts, als Huren-Schmuck. Bräute warten auf den Braut-Wagen, Heimholung und Ankunft des Bräutigams mit Freuden. O ihr gläubigen Seelen, erweckt durch Be- trachtung der grossen Herrlichkeit, das schnliche Verlangen nach der Zukunft und Heimholung Jesu; der Bräutigam wird bald kommen. Er sagt es: Siehe, ich komme bald. Antwortet: Ja komm, Herr Jesu! Komm ja sein bald mein Bräutigam. Er wird den Braut-Wagen bald senden, und uns durch einen seligen Tod heimholen. Fürchtet euch also vor dem Tode nicht, sehet ihn an, als euren Wohlthä- ter; als euren Gang zum Vater und ins Hochzeit-Haus. Er führet uns heraus aus allem Jammer, er versetzt uns der Seelen nach ins Paradies. Muß gleich der Leib verwesen, der heilige Geist bewahret die Asche seines Tempels. Er wird in der Auferstehung des Fleisches herrlicher dargestellt werden. Darum sehet nicht aufs finstere Grab, sondern da hinein,

hinein, wo ihr ewig wünscht zu seyn. Müsst ihr gleich fühlen, daß die Welt ein Jammerthal ist, und als verlobte Jesu allerley Leiden, Noth und Trübsal erfahren, so wisset, daß das Haus-Creuz die Ehe und Liebe nicht scheidet. Bräute haben Freud und Leyd mit einander gemein. Der Bräutigam ist bey euch in der Noth, er ist der Trost Israel und Nothhelfer. Achtet es vor eitel Ehre, mit Jesu oder in seiner Gemeinschaft zu leiden; lasset euch die Hize, so euch begegnet, nicht befreinden, als wiederführe euch etwas seltsames, sondern freuet euch, daß ihr mit Christo leidet, auf daß ihr auch zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit Freude und Wonne haben möget. 1 Petr. 4, 12. Und damit wir nicht in unserm Muthe matt werden, so lasset uns sein gläubig ausschauen auf Jesum, den Ansänger und Vollender unsers Glaubens, und das Auge der Hoffnung öfters in die Ewigkeit auf die Ehre, Freude, Wonne und unaussprechliche Herrlichkeit richten, damit wir vergessen mögen was dahinten ist, und uns strecken nach dem, was vorne ist. Dieweil wir solche Verheissung haben, so lasset uns von aller Besleckung des Fleisches und Geistes uns reinigen, und fortfahren mit der Heiligung in der Furcht Gottes. 2 Cor. 7, 1. Nach dem Maß der Treue, im gläubigen nehmen und geben, des Leidens und des Fleisches in der Heiligung und guten Werken, werden auch die Stufen der Herrlichkeit seyn. Je ähnlicher wir Jesu hier werden, je herrlicher werden wir auch dort seyn. Wer reichlich sät, wird reichlich ernten. Zum Beschluß rufen wir einander das Wort Jesu zu: So seyd nun wacker allezeit und betet, daß ihr würdig werden möget zu entfliehen allen, was geschehen sol, und zu stehen vor des Menschen Sohn.

Gebet.

Ach, lieber Herr Gott, wecke uns auf, daß wir bereit seyn, wenn dein lieber Sohn kommt, ihn mit Freuden zu umfahen, und ihm mit reinem Herzen zu dienen, durch denselben deinen lieben Sohn, Jesum Christum unsern Herrn,

A M E N.

reich
obte
set.
det.
Der
rael
e in
be-
nes,
ihr
nd
e in
us-
au-
auf
zeit
nd
he-
ng
ab-
or-
nd
gw-
on.
vir-
en.
bo-
ig-
en

6
t,
n



ben, ja die Sünde selbst, das greuliche Ubel
 Ewigkeit von denen vollendeten Gerechten weg
 Die Einwohner des Himmels wissen von keiner
 Sünde. Sie gehöret nicht ins Paradies. Dagegen
 um musste Adam und Eva heraus, als sie ge-
 diget. Durch Christum ist die Sünde weggetan
 das Paradies eröffnet. Nun heißt es: Die Es-
 seten des Herrn werden wiederkommen,
 gen Zion kommen mit jauchzen, ewige Freude
 wird über ihrem Haupte seyn, Freude
 Wonne werden sie ergreissen, und Schmerz
 und Seufzen wird weg müssen. Jes. 35.
 Denen gerechten Seelen, welche nicht ins Ge-
 kommen, da sie vom Tode zum Leben hindur-
 drungen, wird keine einzige Sünde, die sie in
 sem Leben begangen haben, an ienem grossen Tag
 vorgerücket, noch denen Gottlosen und Ver-
 ten offenbar werden. Gott hat sie ihnen hie-
 Jesu will vergeben auf ewig. Daher kann
 und wird er derselben niemehr gedenken. C.
 18, 22. Sie sind vertilget wie eine Wolke
 Nebel. Jes. 44, 22. Wie herrlich und kostlich
 uns dort die Erlösung, so durch Jesum Christum
 geschehen, seyn, weil wir sie alsdenn in ihrer
 einsehen werden! Gelobet sei unser thureste
 Löser vor diese unaussprechliche Wohlthat! Die
 grossen Trübsalen kommen und ihre Kleider
 schen und helle gemacht im Blute des Lan-
 stehend dort vor dem Stuhl Gottes und des
 mes, und dienen ihm Tag und Nacht in
 Tempel, und der auf dem Stuhl sitzt, wird
 sie wohnen. Sie wird nicht mehr hungrig
 E 5

